

Bezirksregierung

Arnsberg



# **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen**

## Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Gymnasium Waldstraße, Hattingen  
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....</b>	<b>5</b>
2.1	Gesamtbewertung im Überblick .....	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse.....</b>	<b>14</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....</b>	<b>17</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	17
	Personelle Ressourcen .....	19
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	21
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	24
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>26</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	26
Aspekt 1.1	Abschlüsse .....	26
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen .....	28
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen .....	31
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen .....	33
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	34
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....	36
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum .....	36
Aspekt 2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	38
Aspekt 2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	39
Aspekt 2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses .....	44
Aspekt 2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre .....	50
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung .....	53
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung .....	55
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	56
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule .....	56
Aspekt 3.2	Soziales Klima.....	57
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	58
Aspekt 3.4	Partizipation.....	59
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation .....	60
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	62
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung .....	62
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation .....	63
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung .....	64
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement .....	66
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen .....	67
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	68
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	68
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	69
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	70
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	71
Aspekt 6.1	Schulprogramm .....	71
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	73
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	74
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen.....</b>	<b>75</b>

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Arnsberg, 20.02.2012

Im Auftrag

Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	X				
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima		X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm	X				
6.2 Schulinterne Evaluation	X				
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Dem Leitbild der Schule entsprechend, gelingt dem Gymnasium Waldstraße auf überzeugende Weise eine wirksame Förderung der **personalen Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler. Eine nachhaltige und konzeptionell abgesicherte Stärkung des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit, der Toleranz und der Verantwortungsbereitschaft, die zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermutigen und anleiten, ist durch eine Fülle regelmäßiger Veranstaltungen im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich sowie durch die Teilnahme an europäischen Projekten, die engagierte Förderung von „JUNIOR-Unternehmen“ und die Beteiligung an Wettbewerben fest im Schulleben verankert. Den Schülerinnen und Schülern werden vielfältige Chancen zur Entdeckung und Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten angeboten. Die Übernahme von Verantwortung gelingt vorbildlich sowohl innerhalb der Schule als auch nach außen durch Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Patenschaften und Maßnahmen sozialen Lernens und gewaltfreier Konfliktlösung.

In der Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** unterstützt die Schule eine positive Einstellung zum Lernen durch Honorierung besonderer Leistungen im Schulleben und fördert auf diesem Wege die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Mit einem Konzept zum Methodenlernen wird die Fähigkeit zu selbstständigem Lernen in den Blick genommen. Unterrichtsmethoden, die eigenverantwortliches, selbstgesteuertes und kooperatives Lernen implizieren, sind nicht in allen Jahrgangsstufen durchgängig angelegt. Durch eine geplante Fortbildungsveranstaltung zur Binnendifferenzierung im Unterricht lassen sich individualisierende und Schüler aktivierende Lernprozesse verstärkt anregen und die bereits erkennbare Förderung der Teamfähigkeit ergänzen. Die Medienverwendung und die von der Schule konzeptionell im Fachunterricht verankerte Medienkompetenz der Lernenden haben zu ersten sichtbaren Ergebnissen in den Klassen und den Kursen der Oberstufe geführt.

Der **Zufriedenheitsgrad** der Schulgemeinde ist hoch. Gründe hierfür sind insbesondere das hohe Engagement von Lehrkräften und Schulleitung für die Belange des schulischen Lernens und der Schulkultur sowie für die individuelle Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, die nachhaltige Identifikation mit der Schule, die ansprechende Gestaltung des Schulgebäudes und die wertschätzende Lern- und Arbeitsatmosphäre.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die Schule hat für 21 Fächer Lehr- und Arbeitspläne vorgelegt, die überwiegend in die Bewertung eingegangen sind. Sie nehmen durchgehend Bezug auf die Themen, Inhalte und Kompetenzbereiche der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I. Der Stand der Entwicklung ist insgesamt fortgeschritten, jedoch in den einzelnen Fachgruppen sehr unterschiedlich. Materialien und Medien werden ebenso wie Ziele und Inhalte in der Mehrzahl der **Curricula**, Methoden und Arbeitstechniken erst in Ansätzen ausgewiesen. Den Lernvorhaben sind eher selten Zeiträume, Hinweise auf Lernerfolgskontrollen sowie Möglichkeiten fächerverbindenden Arbeitens zugeordnet. Für den Fachunterricht im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 8 und 9 liegen qualitativ überzeugende Lehrpläne vor. Neben den Fachcurricula existiert ein fächerübergreifender „Konzeptentwurf“ zum Methodenlernen, der das Ziel der Entwicklung eines alle Jahrgangsstu-

fen umfassenden Kompetenzcurriculums verfolgt. Die in der Schule vorliegenden Konzepte zur Gesundheitserziehung, zum Gender-Mainstreaming und zur Berufswahlvorbereitung sind in einigen Bausteinen an die Fachcurricula angebunden. Ähnliches gilt für die Festschreibung außerschulischer Lernorte. Entwicklungschancen bestehen hinsichtlich einer stärkeren Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben, um auch bei kurz- oder langfristigem Lehrerwechsel die Anschlussfähigkeit der gelernten Inhalte zu sichern. In allen Fächern und Jahrgängen haben die Pläne der Schule eine steuernde Wirkung.

Auf der Basis eines Rahmenkonzepts zur Leistungsmessung liegen für alle Fachgruppen Grundsätze der **Leistungsbewertung** vor, die in Umfang und Präzision unterschiedlich ausgearbeitet wurden. Sie weisen einen zum Teil vorbildlichen Entwicklungsstand auf, der mit einem differenzierten und prozessorientierten Leistungsbegriff operiert und vielfältige Kriterien und Raster der Bewertung entwickelt. Alle Beteiligten haben gesicherte Kenntnisse über die Leistungsanforderungen, Schülerinnen und Schüler stellen jedoch vereinzelt in der Umsetzung der Beurteilungsstrategien und -maßstäbe unterschiedliche Bewertungen fest. Durch die Veröffentlichung auf der Homepage der Schule wird die Leistungsbewertung transparent gemacht. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht und im Schulleben werden regelmäßig in angemessener Weise honoriert.

In den vom Qualitätsteam eingesehenen **Unterrichtssequenzen** zeigte sich die fachliche und didaktische Gestaltung auf allen Jahrgangsstufen von überwiegend guter Qualität; mit Hilfe eines stets zielführenden Einsatzes von Medien, Fachrequisiten und Arbeitsmaterialien gelang der jeweils intendierte Lernzuwachs insgesamt auf überzeugende Weise. Partner- und Gruppenarbeit wurden über alle Jahrgangsstufen hinweg in angemessenem zeitlichem Umfang und im Wechsel mit Plenumsphasen eingesetzt. Im Hinblick auf die Berücksichtigung individueller Lernwege sowie auf die systematische Anleitung zur Reflexion eigener Lernstrategien und –erfolge im Kontext selbstständigen Arbeitens besteht noch erheblicher Entwicklungsbedarf. Durch die Bereitstellung niveaudifferenter Aufgaben, durch Angebote umfassenderer selbstständiger Arbeit und durch die bewusstere Gestaltung der Kommunikation in Plenumsituationen können ein höherer Grad an Schüleraktivierung erreicht und das Ausmaß an Lernabstinenzen vor allem bei (teil-)leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern verringert werden.

Der beobachtete Unterricht vollzog sich in einer durchweg sehr positiven Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung und respektvollem Umgang geprägt war. Die Lernumgebung ist in Klassen- und Fachräumen überwiegend sorgfältig gestaltet. Arbeitsmaterialien, auf die die Schülerinnen und Schüler in Phasen selbstständiger Arbeit zugreifen können, z.B. Lexika im Fremdsprachenunterricht oder Bibeln im Religionsunterricht sind nur teilweise, Ordner mit Arbeitsmaterialien, z.B. für Wochenplanarbeit, nicht vorhanden. Positiv zu vermerken ist die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien für Vertretungsunterricht in den Klassen der Sekundarstufe I.

**Individuelle Förderung** und Unterstützung ist im außerunterrichtlichen Bereich durch ein breites Angebotsspektrum in den Arbeitsgemeinschaften, durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben, durch Drehtürmodelle und zusätzlichen Kompetenzerwerb in Fremdsprachen alters- und interessendifferenziert breit angelegt. Während von diesen Möglichkeiten besonders (teil-)leistungsstarke Schülerinnen und Schüler profitieren, stellt die Teilnahme der Schule an der landesweiten Initiative „Komm mit!“ ein Beispiel für die gleichzeitige Berücksichtigung der Förderung Lernschwächerer dar. In überzeugender Weise beteiligen sich ältere Schülerinnen und Schüler an der Unterstützung dieser Gruppen. Ein ergänzender Ausbau der systemati-

schen Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts steht ebenso wie die Weiterentwicklung fundierter Diagnoseinstrumente auf der Agenda des Kollegiums. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich solcher Unterrichtsformen in allen Fächern, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Planung, Durchführung und Reflexion der Lernprozesse bei den Schülerinnen und Schülern einfordern.

Die **Schülerberatung und -betreuung** erfolgt in einer gut organisierten und inhaltlich abgestimmten Betreuung für die G8 – Klassen, besonders an langen Schultagen. Schüler und Eltern finden jederzeit Ansprechpartner bei schulischen und/oder persönlichen Angelegenheiten. Seit Beginn dieses Schuljahres wird das Angebot der Schule in diesem Bereich durch eine Sozialpädagogin unterstützt, bisher jedoch mit engem zeitlichem Rahmen. Auch bei außergewöhnlichen Schulkarrieren, z.B. durch längere Auslandsaufenthalte, fühlen sich die Lernenden und ihre Eltern stets umfassend und individuell informiert und begleitet. Eine mehrere Schulstufen erfassende, facettenreiche Berufswahlvorbereitung, die durch eine lebendige Umsetzung entsprechender Angebote im Schulleben unter Beteiligung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie externen Partnern charakterisiert wird, rundet die schulische Beratung ab.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Das Gymnasium Waldstraße präsentiert sich sehr gepflegt und wirkt außen wie innen einladend. Im Rahmen einer umfassenden Renovierung des **Gebäudes**, deren Glanzpunkt die neu gestaltete Fassade unter Erhalt der alten Fenster sein dürfte, wurden Fach- und Funktionsräume in einigen Bereichen erweitert, umgebaut und zeitgemäß ausgestattet. Mit Hilfe von Hinweistafeln finden sich Besucher im Haus gut zurecht. Die Flure sind in allen Bereichen mit großer Sorgfalt und unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gestaltet, u. a. durch informative Stellwände und die Darbietung zahlreicher kreativer Arbeiten aus dem Kunstunterricht. Insbesondere die Fachräume in Biologie, Physik, Informatik und im musisch-künstlerischen Bereich ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten und vermitteln eine lernförderliche Atmosphäre. Vor allem in der Sekundarstufe I nutzt die Schule ihre Gestaltungsmöglichkeiten auch in den Klassenräumen.

Dem erzieherischen Handeln wird große Bedeutung beigemessen: ermutigendes, wertschätzendes Miteinander und konkrete Regeln bieten den Schülerinnen und Schülern einen klaren Werte- und Orientierungsrahmen. Dies spiegelt sich z. B. in der von allen Schülerinnen und Schülern unterzeichneten Schulordnung wider. Die Wirksamkeit dieser Persönlichkeitsförderung, die von allen Lehrkräften mitgetragen wird, schlägt sich positiv im sozialen Klima nieder. Ein umfangreiches Angebot attraktiver Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Musik, Kunst, Theater, Sprachen, Naturwissenschaften und Sport bereichert den Lebensraum Schule. Wirksame Maßnahmen zur Gewaltprävention werden ergriffen; Vandalismus stellt kein nennenswertes Problem dar, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrem Umfeld sicher und gut aufgehoben. Die von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage eines anschaulich und umfassend formulierten Konzepts durchgeführte Streitschlichtung trägt weiterhin dazu bei, das positive **soziale Klima** nachhaltig zu stärken. Reinigungs- und Ordnungsdienste im Schulgebäude beteiligen die Lernenden angemessen an der Verantwortung für die Pflege der Einrichtung. Der **Gestaltung des Schulgeländes** hat sich die Schule durch die Etablierung einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Schülern und Eltern nach Abschluss der Baumaßnahmen in diesem Schuljahr angenommen.

Die hohe **Identifikation mit der Schule** wird innerhalb der Schulgemeinde durch die vielfältigen Gelegenheiten, sich gestaltend und mitarbeitend am Schulleben, z.B. bei gemeinsamen Aufführungen, Projekten, Austauschprogrammen, Feiern und sportlichen Wettkämpfen zu beteiligen, intensiv gefördert. In den Teilbereichen **demokratischer Mitwirkung** und Schulentwicklung werden sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern ernst genommen und in ihren Aktivitäten nachhaltig unterstützt. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums ist klar geregelt und in einer umfassenden Übersicht publiziert. Eltern, Lehrkräfte, Schülerschaft und Mitarbeiter fühlen sich über die aktuellen und wichtigen Belange der Schule sowohl auf informellen als auch formellen Wegen stets angemessen informiert.

Pädagogische Einrichtungen werden ebenso wie gesellschaftliche Partner der Stadt und der Region sinnvoll als Ergänzung der schulischen Arbeit eingebunden; es besteht ein kontinuierlich gepflegtes und lebendiges **Netzwerk** mit zahlreichen außerschulischen Institutionen. Mit betrieblichen Partnern liegen zum Teil feste Kooperationsverträge vor, die sich auch bereichernd auf den Unterricht, die Breite des Angebots an Praktikumsplätzen und in der Berufsvorbereitung auswirken. Der Besuch außerschulischer Lernorte ist in verschiedenen Jahrgangsstufen gelebte Praxis des Fachunterrichts. In das nachmittägliche Angebot werden teilweise externe Partner, insbesondere im Bereich der Kunst und Musik und des Sports, einbezogen. Auf vorbildliche Weise fördert das Gymnasium Waldstraße den interkulturellen Austausch durch zum Teil jahrzehntelang gepflegte Partnerschaften mit Schulen in Großbritannien, Belgien, Spanien, Polen, Italien und den Niederlanden. Regelmäßige gegenseitige Besuche und gemeinsame thematische Projekte bereichern das Schulleben nachhaltig. Individuelle Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern werden gefördert und Gastschüler stets willkommen geheißen.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse feststellbar, werden Klassenbildung, **Unterrichtsverteilung und Stundenplanung** auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben erarbeitet, dabei werden mögliche Belastungsaspekte für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer beachtet. Die vorgesehene Stundentafel wird in einer angemessenen Rhythmisierung mit je einem „Langtag“ für die G8-Klassen umgesetzt. Sowohl die Durchführung der Mittagsversorgung in der Mensa als auch das pädagogische Angebot zur Gestaltung der Mittagspause befinden sich in einem fortgeschrittenen Umsetzungsstadium. Für den **Vertretungsunterricht** hat die Schule ein Konzept erstellt, das Unterrichtsausfall zu vermeiden sucht und die inhaltliche Anschlussfähigkeit an den Fachunterricht vorsieht. Als Ergänzung hält die Schule fachbezogene Materialien in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 für Vertretungssituationen bereit. Nach Einschätzung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler ist das Konzept im Alltag funktionstüchtig; es regelt einen reibungslosen organisatorischen Ablauf.

Auf der **Konzeptebene** liegen mit den Fachcurricula sowie dem Entwurf eines methodischen „Kompetenzcurriculums“ unter Einschluss neuer Medien aktuelle Arbeitsgrundlagen vor, die in der Praxis zunehmend aufeinander abgestimmt werden. An der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität arbeiten die Fachgruppen kontinuierlich, wenngleich mit unterschiedlicher Intensität; erfolgreiche Bausteine sind zum Beispiel fertig gestellt für soziales und kooperatives Lernen im Fremdsprachenunterricht sowie für Schülerinnen und Schüler im Berufswahlpraktikum und

als Handreichungen bei der Facharbeit. Im Unterrichtsalltag sind erste Veränderungen in Bezug auf kooperative Lernformen zu erkennen, in der Breite aber noch optimierbar. Eine konsequente Vernetzung der vorliegenden Konzepte, unter Einschluss der Vereinbarungen zur Mädchen- und Jungenförderung (letztere geplant), zur Gesundheits- und Bewegungsförderung, zur Berufswahlvorbereitung und zur Umwelterziehung ließe sich zu einer umfassenden Grundlage für die Unterrichtsgestaltung weiter entwickeln, mit konkreten (fach-)inhaltlichen Vereinbarungen, die von allen verbindlich umgesetzt werden. Hierfür bietet das Kollegium des Gymnasiums Waldstraße die besten Voraussetzungen. Die Schulleitung führt **Einsichtnahmen in die schriftlichen Arbeiten** lediglich anlassbezogen durch. Gegebenenfalls folgen Gespräche mit den beteiligten Fachlehrern. Einblick in den Unterricht erhält die Schulleitung durch Mitarbeit als Fachlehrkraft in den Klassen und Jahrgangsstufen, durch Hospitationen aus laufbahnbezogenen Gründen, durch den Austausch auf Konferenzen, die Teilnahme an Sitzungen von Projekt- und Arbeitsgruppen und durch zahlreiche informelle Gespräche. **Teamarbeit** wird im Kollegium in verschiedenen Zusammenhängen erfolgreich praktiziert, konzeptionell verankert ist sie in den seit kurzem bestehenden Klassenleitungsteams sowie der Oberstufenberatung. Regelmäßige Lehrerkooperation findet auf der Klassen- oder Fachebene sowie in thematischen Projektgruppen statt und trägt maßgeblich dazu bei, dass ein Grundkonsens über Erziehungs- und Bildungsfragen erreicht wird; sie sichert noch keine einheitliche Unterrichtspraxis (Vermittlung von Inhalts- und Prozesskompetenzen) ab. Für die **Gender-Erziehung** sind Grundsätze der Mädchenförderung konzeptionell festgelegt worden, ergänzt durch das „Kollegialitätsprinzip“ bei der Festlegung von Verantwortlichkeiten im Kollegium. Im Bereich der **Gesundheits- und Bewegungsförderung** sind bereits vielfältige, regelmäßig stattfindende Aktivitäten und Maßnahmen dokumentiert und konzeptionell begründet, die dem Selbstverständnis einer ganzheitlichen Erziehung im Lebensraum Schule gerecht werden. Hier verdient die Einbindung von Schulsanitätern und Sporthelferinnen und Sporthelfern der Oberstufe in die Angebote der Mittagspause besondere Hervorhebung. Eine nachhaltige **Umwelterziehung** legt die Schule in ihrem Schulprogramm dar; im Bereich der Energieversorgung und des bewussten Umgangs mit Ressourcen wird dies in Projekten und im Alltag erkennbar.

Das **Ressourcenmanagement** geschieht effizient, transparent und nachvollziehbar. Die verfügbaren personellen und sächlichen Mittel werden zielgerichtet verplant und gemäß den abgestimmten Vorschlägen der beteiligten Gremien sowie unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms eingesetzt. Eine Effizienzüberprüfung der zugestandenen Ressourcen erfolgt regelmäßig. Die Schulleitung nutzt engagiert und kreativ die ihr zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten zur Akquise zusätzlicher finanzieller und personeller Ressourcen; beteiligt sind hieran stets auch die Schülerinnen und Schüler. Der Förderverein unterstützt die Schule nachhaltig und hilft in einem beachtlichen Umfang bei verschiedenen Anschaffungen und Aktivitäten.

## **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Der **Personaleinsatz** durch die Schulleitung berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen sowohl der Lehrkräfte als auch der nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neu in das Kollegium eintretende Lehrkräfte sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können sich darauf verlassen, dass sie von den Kollegiumsmitgliedern mit großer Offenheit aufgenommen und durch schriftliche Handreichungen unterstützt werden. Menschliche und

fachliche Begleitung ist für Schulleitung und Kollegiumsmitglieder eine Selbstverständlichkeit. Die Kompetenzen externer Fachkräfte und einzelner Eltern nutzt die Schule, z.B. bei der Durchführung schulischer Veranstaltungen, in Arbeitsgemeinschaften und Projekten. Leistungsorientierte Anreize werden, soweit vorhanden, genutzt. Die Schulleitung hat die Personalentwicklung innerhalb des Kollegiums sorgsam im Blick und baut eine mittelfristige Planung auf dieser Basis auf. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Sicherung der Qualität schulischer Arbeit auch bei längerfristigem Ausfall von Beschäftigten. Gespräche mit Lehrkräften als **Personalführungsinstrument** sind insbesondere in der Anfangsphase der Tätigkeit in der Praxis verankert. Fachlicher Austausch der Lehrkräfte findet durch Kooperation statt, kriteriengeleitete Hospitationen zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität sind nicht etabliert.

Externe und interne **Fortbildungsmaßnahmen** erwachsen aus den mit den schulischen Gremien vereinbarten Schwerpunkten des Schulprogramms und werden langfristig geplant. Die Themen individueller Fortbildungen werden mit der Schulleitung abgesprochen und transparent gemacht, die Inhalte in Fach- bzw. Lehrerkonferenzen kommuniziert und reflektiert. Systemisch verankerte Schritte zur Implementierung von Fortbildungsergebnissen, z.B. in Form von „Follow-up“-Veranstaltungen oder einer regelmäßigen Überprüfung der Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen, sind im Fortbildungskonzept der Schule nicht vorgesehen und auch in der Praxis nicht etabliert.

Die von der Schule eingesetzten und genutzten Verfahren zur Gewährleistung des **Informationsflusses** stellen sicher, dass alle Beteiligten rechtzeitig, umfassend und stets zufriedenstellend über schulische Belange informiert werden. Der internen Kommunikation wird am Gymnasium Waldstraße besondere Beachtung geschenkt. Die Lehrkräfte schätzen die durchgängig offene und konstruktive **Kommunikation** untereinander sehr. Probleme und Konflikte werden - nach Angaben im Kollegiumsinterview - angesprochen und zeitnah gelöst. Eine Feedbackkultur ist angelegt, Rückmeldungen durch die Schulleitung erfolgen auf Wunsch und anlassbezogen und werden als hilfreich wahrgenommen. In der Klassenleitung sowie der Jahrgangsstufenberatung sind Lehrerteams fest verankert, darüber hinaus werden sie anlass- bzw. projektbezogen gebildet, die Schulleitung schafft hierzu geeignete Rahmenbedingungen.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Das Gymnasium Waldstraße hat seinen **Schulentwicklungsprozess** in einer im Schuljahr 2011/12 verabschiedeten aktualisierten Fassung des Schulprogramms umfangreich dokumentiert. Es weist zahlreiche bereits etablierte Maßnahmen im Unterricht verschiedener Fächer und in vielfältigen außerunterrichtlichen Projekten und Initiativen aus. Ein Ausblick auf die Fortschreibung liegt in knapper Form am Ende vor. Die seit 2008 bestehende und regelmäßig tagende Steuergruppe der Schule koordiniert in Zusammenarbeit mit der Schulleitung nachhaltig die Qualitätsentwicklung und gibt innovative, konkrete Impulse für Unterrichtsentwicklung, Schulleben, Fortbildung und Evaluation. In einem transparenten Arbeitsprozess initiiert die Steuergruppe Veränderungen und sichert die kontinuierliche Einbindung des Kollegiums; eine Verzahnung mit den Gremien der Eltern und Schüler böte sich im Interesse von Arbeitsökonomie und gelebter Partizipation an.

Die Schule verfügt über eine fest etablierte und vielfältige Feedbackkultur zur Reflexion und Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse, die zunehmend auch die Schülerinnen und Schü-

ler und deren Eltern mit einbezieht bzw. von Schülerinnen und Schülern selbst initiiert wird. Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen **Evaluation** sind für verschiedene Elemente des Schullebens vorbildlich ausgewiesen. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in den 8. Klassen und daraus resultierende Maßnahmenplanungen sind in den entsprechenden Fachkonferenzen nachvollziehbar dokumentiert.

Auf ihrer sehr informativen und aktuellen Homepage präsentiert sich die Schule anschaulich und gibt vielfältige Einblicke in das Schulleben und den Stand ihrer Entwicklung. Ein hier veröffentlichter Jahresterminplan ist kalendarisch geordnet und bietet Planungssicherheit für die an Schule Beteiligten. Die Umsetzungs- und **Jahresarbeitsplanung** liegt konkretisiert und thematisch strukturiert für die erweiterte Schulleitung und die Verwaltung vor, Verantwortlichkeiten werden hier klar benannt. Die Beteiligung der schulinternen Gremien an der Umsetzungsplanung hinsichtlich Zielsetzung und Evaluationsvorhaben wird nicht erkennbar.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Ausgeprägte **Stärken** der Schule liegen

- in den äußerst vielfältigen Angeboten zur Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit, der Konfliktfähigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- in dem facettenreichen Angebot zur Förderung besonderer Begabungen
- in der zugewandten Lernatmosphäre und dem sozialen Klima der Unterstützung
- in der verantwortungsvollen Beratung und Betreuung der Lernenden in fachlichen und in persönlichen Bereichen
- in der Pflege einer lebendigen Schulkultur, die geprägt ist von Vielfalt, Weltoffenheit und Verantwortungsbewusstsein
- in der großen Einsatzfreude der Schulgemeinde und der Bereitschaft zu Mitverantwortung im Kollegium
- in der sorgfältigen und kreativen Gestaltung des Lebensraums Schule
- in der Nutzung vielfältiger Kooperationsmöglichkeiten und der Verankerung in der Bildungslandschaft der Stadt und der Region
- in der nachhaltigen Identifikation mit der Schule und ihrem positiven Klima des „sozialen Miteinanders“ am Lernort und Arbeitsplatz
- in dem verlässlichen und verantwortungsorientierten Schulleitungshandeln
- in der kontinuierlichen konzeptionellen Entwicklungsarbeit mit erkennbaren Verknüpfungsbestrebungen
- in dem vorausschauenden Umgang mit personellen und materiellen Ressourcen
- in der Partizipation aller am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen
- in der hohen Zufriedenheit aller Beteiligten.

**Handlungsfelder** sind gegeben im Hinblick auf

- die Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse im Unterricht (z. B. niveaudifferente Aufgabenstellungen, Berücksichtigung individueller Lernwege und individuelle Lernstandsreflexion)
- die Optimierung gestalteter Plenumsarbeit und selbstständigen Arbeitens (z. B. Vermeidung von Lernabstinenzen, Ausbau organisierter Hilfen für das selbstständige Lernen)
- die Ausweitung einer systematischen, verbindlichen Teamarbeit im Kollegium mit dem Ziel der Absicherung gleichsinnigen Handelns im Unterricht.

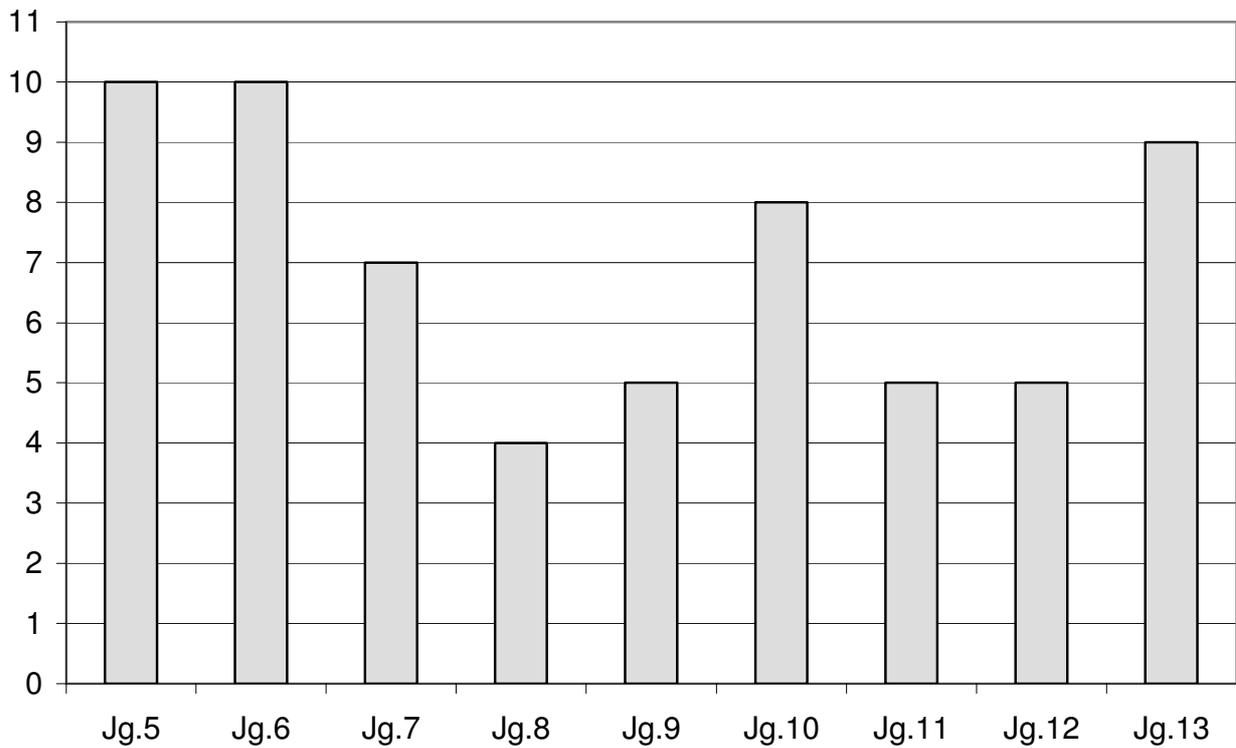
Für die Weiterentwicklung der unterrichtlichen Qualität in den angesprochenen Aspekten sowie für den Ausbau bzw. die Stabilisierung bestehender Stärken besitzt das Gymnasium Waldstraße ein sehr gutes fachliches und personelles Potenzial.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Hildegard Jäger, Qualitätsprüferin 1 (Teamleitung)          Ute Roth, Qualitätsprüferin 2          Elvira Oerter-Krusenbaum, Qualitätsprüferin 3          Ulrich Heier, Pädagogischer Mitarbeiter          Manfred Haupthoff, Verwaltungsmitarbeiter          Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsmitarbeiterin          Bernhard Michel, Verwaltungsmitarbeiter</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 21.11.2011 mit dem Schulträger</li> <li>• Schulbesuchstage vom 10.01. bis 13.01.2012</li> <li>• 63 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 8 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (13 Personen), nicht lehrendem Personal (6 Personen) und der Schulleitung (2 Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Als Gäste nahmen zwei wissenschaftliche Fachkräfte der Universität Duisburg-Essen, Fakultät Bildungswissenschaften, Institut für Psychologie teil (Frau Anna Haep, Frau Kristin Bitan). Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

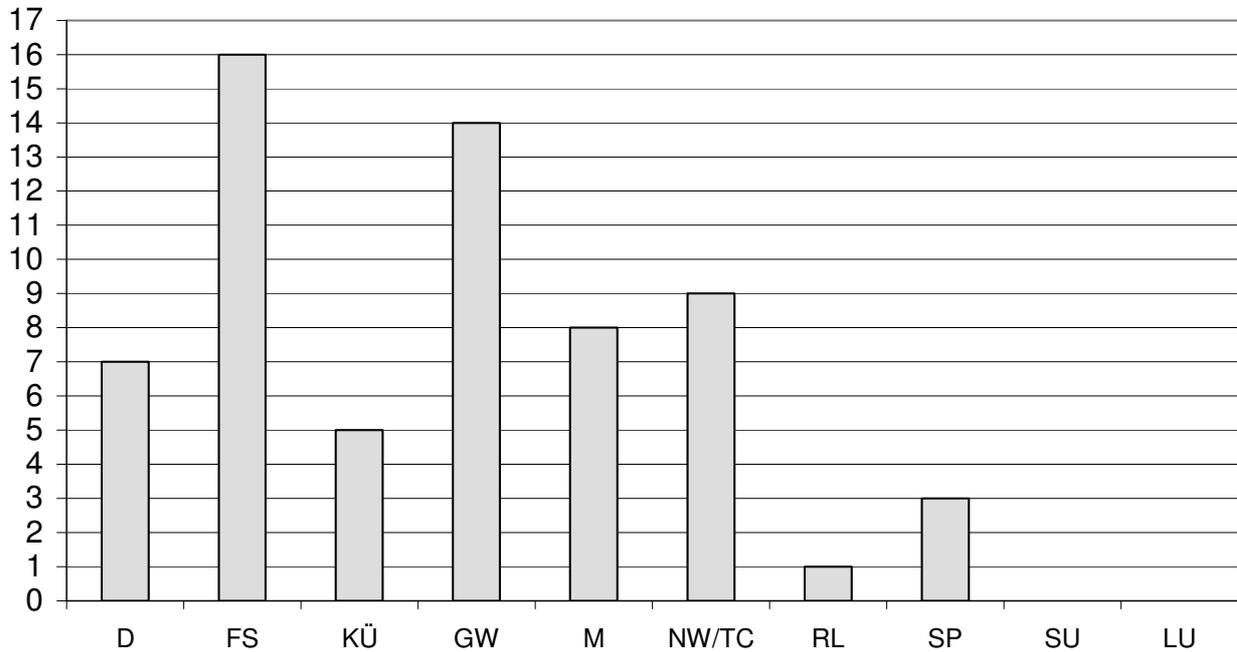
## Verteilung der Unterrichtsbesuche

**Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Sekundarstufen I und II)**



Die Besuche im „Jg. 11“ und „Jg. 12“ bilden zusammen den Doppeljahrgang 12 bzw. Q 1 ab, im „Jg. 10“ die „Einführungsphase = EF“. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 fällt die Zahl so hoch aus, weil auch Förderunterricht hier besucht wurde.

### Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



FS: Hier werden Englisch, Französisch, Latein und Italienisch erfasst.

KÜ: Hier werden Kunst und Musik erfasst.

GW: Hier werden Geschichte, Erdkunde, Politik/Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft und Philosophie erfasst. Das Fach „Sozialpraktikum“ im Wahlpflichtbereich II konnte aus stundenplantechnischen Gründen nicht gesehen werden.

NW/TC: Hier werden Physik, Biologie und Chemie erfasst; aus stundenplantechnischen Gründen konnte das Fach Informatik nicht gesehen werden.

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

**Standortbedingungen, Umfeld der Schule,  
Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**



Die Stadt Hattingen verfügt zurzeit über 18 Schulen aus allen Schulformen, darunter zwei Gymnasien. Eines davon ist das Gymnasium Waldstraße. Es versteht sich als „modernes Gymnasium mit Tradition in einer idyllischen Mittelstadt am Rande des Ruhrgebiets“ (Homepage der Schule). Hattingen hat einen gut erhaltenen historischen Kern mit zahlreichen Fachwerkhäusern und ist heute sowohl von der Stadtfläche als auch von den Einwohnerzahlen her die zweitgrößte Stadt im Ennepe-Ruhr-Kreis. Da es im Nachbarort Sprockhövel kein Gymnasium gibt, besuchen auch Schülerinnen und Schüler aus Sprockhövel das Gymnasium Waldstraße.

Das Hauptgebäude des Gymnasiums ist ein sehr schöner Jugendstilbau von 1914. Im März 2010 wurden umfangreiche Renovierungs- und Neubau-Arbeiten begonnen, die nun abgeschlossen sind. Wegen steigender Schülerzahlen wurde die Schule in den 70er Jahren um ei-

nen durch eine Pausenhalle mit dem Altbau verbundenen Neubau ergänzt. Die kurze Zeit später auf dem Schulhof errichteten Pavillons wurden durch den Bau des Mensa-Gebäudes, in dem sich auch vier Unterrichtsräume befinden, 2011 teilweise ersetzt. Die Schule ist 4-zügig und verfügt derzeit über 33 Klassenräume, 14 Fachräume sowie einen Werkraum im Keller und eine Sporthalle. Hinzu kommen verschiedene Funktionsräume für Sammlungen sowie zum Vorbereiten und Arbeiten und für die Betreuung in der Mittagszeit, u.a. die neue Mensa, ein Schulcafé und der Hausmeisterkiosk.

Die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sowie die Verkehrsanbindung sind gut; ca. 40 Prozent sind Fahrschülerinnen und –schüler. Die meisten Schülerinnen und Schüler stammen aus Familien mit durchschnittlichem bzw. überdurchschnittlichem Einkommen. Der Anteil der Familien, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen, und der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund sind in den letzten Jahren gestiegen, aber insgesamt noch relativ niedrig. Daraus resultiert ein geringer Sprachförderbedarf. Die Schule steht bezogen auf die Schüleranmeldungen und bei den Zugängen zur gymnasialen Oberstufe in intensivem Wettbewerb mit dem benachbarten Gymnasium im Schulzentrum Holthausen und der Gesamtschule in Welper. Durch zahlreiche Kooperationen ist die Schule in das soziale, städtische, politische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Umfeld eingebunden.

Das Gymnasium blickt inzwischen auf eine etwa 100jährige Geschichte zurück; durch einen Ministererlass vom 07.09.1910 wurde aus dem damaligen Progymnasium das vollwertige „Städtische Realgymnasium zu Hattingen an der Ruhr“, an dem im Jahre 1914 die ersten Schüler ihre Abiturprüfung ablegten.

Insgesamt wird die Schule derzeit von 871 (Herbst 2010: 853) Schülerinnen und Schülern besucht. Die Schule hat sich bei den Lernstandserhebungen bis 2010 der wenig belasteten Gruppe „Standorttyp 1“ zugeordnet. Das MSW weist sie seit dem Jahr 2011 dem Standorttyp 2 (gering belastet) zu.

Tabelle 1: Angaben zur Schülerstruktur, Quelle: Amtliche Schulstatistik des MSW NRW Stand 10 / 2010

		Schule		Land	Kreis
		Gymnasium Waldstr	NRW	EN	
		Schuljahr			
		10/11	09/10	10/11	
S I	Schülerzahl	505	608		
	Schülerinnenanteil (%)	46,1	46,4	52,3	51,4
	Migrantenanteil* (%)	4,4	4,9	5,2	3,7
S II	Schülerzahl	348	255		
	Anteil der Schülerinnen (%)	58,7	62,2	54,3	53,7
	Migrantenanteil* (%)	3,2	3,6	5,6	3,7

\*Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3mal höheren Migrationsanteil erhalten.

		Schule		Land	Kreis
		Gymnasium Waldstr		NRW	EN
		Schuljahr			
		10/11	09/10	10/11	
S I	Klassenzahl	20	24		
	Klassengröße	25,3	25,3	28	27,4
S II	Teilnehmer je Grundkurs	20,8	22,3	21,8	23
	Teilnehmer je Leistungskurs	18,0	16,7	19,1	20,7

Die Abnahme der Schülerzahl und der Klassenzahl in der Sekundarstufe I und die Zunahmen in der Sekundarstufe II ergeben sich mit der Einführung des G 8 durch die rechnerische Zuordnung der Jahrgangsstufe 10 zur Sekundarstufe II.

Den aktuellen Stand (Oktober 2011) spiegelt folgende Tabelle:

<b>Anzahl der Schülerinnen und Schüler (nach Angaben der Schule) ...</b>	
... insgesamt	871
Anzahl der Schülerinnen	403
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	33
... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)	25
... mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht	0

### Personelle Ressourcen

<b>Ist-Soll-Vergleich</b>	<b>Aktuelles Schuljahr</b>	<b>Letztes Schuljahr</b>	<b>Vorletztes Schuljahr</b>
Lehrerstellen-Soll	51,83	50,50	48,37
Lehrerstellen-Ist	51,66	51,23	50,76
Lehrerversorgung in %	98,6	101,4	104,9
Unterrichtsversorgung in %	98,1	98,7	97,1
Mangelfächer / Mangelfachrichtungen (bitte benennen):	Englisch, Sozialwissenschaften,	Mathematik, Physik, Informatik, Erdkunde	Englisch, Französisch, Erdkunde, Sport

Überhangfächer (bitte benennen):	Keine	keine	Deutsch
----------------------------------	-------	-------	---------

<b>Angaben zum Personal im laufenden Schuljahr</b>	
Anzahl der Kollegiumsmitglieder	74
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte	23
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte	42
Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.)	11
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, davon BDU	9 (9)
Anzahl der sonderpädagogischen Lehrkräfte im Gemeinsamen Unterricht	0, aber 1 Schulbetreuerin für einen Schüler mit Asperger-Syndrom
Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier auch Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre	1 Schulleiter; 1 Stellvertretende Schulleiterin; 2 Studiendirektoren. Vakant bzw. durch OStR verwaltete Funktionen: Koordination der Oberstufe und der Mittelstufe

<p>Nicht lehrendes Personal (z. B.: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher / -innen, Sozialarbeiter / -innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Netzwerkbetreuer / -innen, OGS-Personal, Therapeuten, Pflegerisches Personal, Pflegerisches Hilfspersonal, Fahrdienst, etc.)</p>	<p>2 HausmeisterInnen, 2 Sekretärinnen, 1 Sozialpädagogin (2 W Std)</p> <p>2 Kräfte für die Übermittagsbetreuung, davon 1 pädagogische Kraft, 1 für Essensausgabe</p>
---	---

### **Begründungen der Schule zu Unterrichtskürzungen**

Die obigen Angaben zur Lehrerversorgung basieren auf den „Schips“-Dateien, die aber die reale Situation nur unzulänglich wiedergeben, da sie folgende Aspekte nicht berücksichtigen:

Zurzeit sind zwei Lehrkräfte langfristig erkrankt (mit den Fächern Englisch, katholische Religion, Mathematik).

Vier Lehrerinnen befinden sich in Mutterschutz oder Elternzeit (Fächer: 2 x Englisch, 2 x Deutsch, 1x Mathematik, 1 x Physik, 1 x Philosophie, 1 x Französisch, 1 x Erdkunde). 2 weitere Lehrerinnen unterrichten in Elternzeit/Teilzeit.

Die Lehrkräfte, die aufgrund von Krankheit oder Schwangerschaft ausfallen, dürfen aufgrund der Vorgaben des Ministeriums und der Bezirksregierung nicht in vollem Umfang durch Vertretungslehrkräfte ersetzt werden, da jeder Schule nur insgesamt höchstens 25 Wochenstunden zugewilligt werden.

Zwei Lehrkräfte befinden sich in der Ausbildung nach „OBAS“ als Seiteneinsteiger und unterrichten deshalb nicht in vollem Umfang von insgesamt 51 Wochenstunden, sondern nur 35 Wochenstunden. Ihre Mentoren werden ebenfalls entlastet, mit einer Wochenstunde pro Fach pro Person. Diese vier Stunden sowie die 16 Entlastungsstunden für die Seiteneinsteiger nach „OBAS“ werden den Schulen in der offiziellen Berechnung des Lehrbedarfs nicht gutgeschrieben.

Der Mentor der Praktikanten wird mit einer Wochenstunde entlastet, die ebenso wie die oben genannten Stunden in der „Schips“-Datei nicht berücksichtigt wird.

Eine Lehrerin erhielt kurzfristig 4 Entlastungsstunden für die Mitarbeit in einem Projekt des Schulministeriums (mündliche Prüfungen anstelle von Klausuren in Fremdsprachen), für die keine Vertretungslehrkräfte eingestellt werden dürfen.

An der Schule unterrichten vier Lehrkräfte, die aufgrund einer Schwerbehinderung insgesamt acht Entlastungsstunden erhalten.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Die Gebäude- und Raumsituation sowie deren Funktionalität werden insgesamt als gut eingeschätzt. Kritik übt die Schule an der fehlenden Barrierefreiheit sowie an einem unzureichenden Raumangebot des Lehrerzimmers, der Lehrerarbeitsräume und der Schülerauffenthaltsräume. Das Qualitätsteam schließt sich der Einschätzung ausdrücklich an.

<b>Einschätzungen zur Gebäude- und Raumsituation</b>				
	<b>sehr gut</b>	<b>gut</b>	<b>ausreichend</b>	<b>unzureichend</b>
Gebäude- und Raumsituation insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule ist barrierefrei / behindertengerecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ausstattung mit Neuen Medien	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Außenanlagen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Pausengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten der Mittagsbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Klassenräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Fachräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Fachräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Werkräume / Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Beratungsräume	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

	sehr gut	gut	ausreichend	unzureichend
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerzimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Lehrerarbeitsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Schüleraufenthaltsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Gruppenräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Pflege- und Therapieräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Räume im Ganzttag / Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Räume im Ganzttag / Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot der Versammlungsräume (Aula)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung der Versammlungsräume (Aula)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot Kantine / Cafeteria / Kiosk	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung Kantine / Cafeteria / Kiosk	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumangebot Sonstige (bitte benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität und Ausstattung Sonstige (bitte benennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Bewertung der Ausstattung und Funktionalität der **Sporthalle** ließ Kontroversen innerhalb der Fachgruppe Sport deutlich werden: während das Raumangebot, ergänzt durch verschiedene Außenanlagen auf dem Schulgelände und die Nutzung des Hallenbades, einstimmig für ausreichend gehalten wird, weisen Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen deutliche Defizite auf:

- Im kleinen Hallenteil können viele Sportarten aus Platzmangel kaum unterrichtet werden; zudem ist hier Unterricht mit Oberstufenkursen aus Sicherheitsgründen kaum möglich
- fehlender Prallschutz an den Wänden
- fehlende funktionsfähige Niedersprungmatten

- fehlende Bodenläufer
- Entfernung der Basketballkörbe von der Wand zu gering – Sicherheitsrisiko
- Turngeräte teilweise veraltet (z.B. Reck)
- Volleyballanlage, Badmintonanlage veraltet.

Nach Einschätzung des Qualitätsteams sind folgende **Merkmale** besonders erwähnenswert:

- die ringsum renovierte Fassade des Altbaus unter Einschluss der Fenster
- das neue Mensagebäude mit Speiseraum, Aufenthaltsraum und 4 modern ausgestatteten Unterrichtsräumen
- die vorbildliche Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume für Physik und Biologie
- die Ausstattung und Gestaltung der Aula und der Musikräume
- das neu eingerichtete Selbstlernzentrum, ergänzt durch einen Schüler-Medienraum
- die Gestaltung der Flure und Treppenhäuser mit Kunst-Arbeiten der Schülerinnen und Schüler
- der Streitschlichterraum und das von den Schülern neu gestaltete SV-Büro
- die interaktiven Whiteboards in einigen naturwissenschaftlichen Fachräumen sowie dem Mensagebäude
- der Außenbereich mit einem Beach-Volleyball-Feld und einem Aschenplatz
- der gepflegte Zustand der Schüler- und Schülerinnen-Toiletten.

**Handlungsbedarf für den Schulträger** besteht in folgenden Bereichen:

- Erweiterung des Raumangebots an Lehrerzimmern und Lehrerarbeitsräumen
- Erweiterung des Angebots an Schüleraufenthaltsräumen
- Gestaltung des Schulhofs mit Elementen der Bewegungsförderung
- Einrichtung eines Beratungsraums für die Sozialpädagogin.

Weitere **Wünsche der Schule** betreffen:

- die Renovierung des Werkraums und der Chemieräume im Keller
- die Erneuerung der Sporthallen einschließlich einer zeitgemäßen Ausstattung mit Sportgeräten
- die Einrichtung eines größeren Lehrerparkplatzes
- die Aufstockung der Schüler-Laptops für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

Neben zahlreichen schulinternen pädagogischen Konzepten, insbesondere im Bereich der Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen in Kunst, Musik, Sprachen und Sport, hat die Schule folgende übergreifende Profile aufzuweisen:

- Sie ist „Premium Schule“ für die erfolgreiche Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am bundesweiten Projekt JUNIOR auf Initiative des Instituts der deutschen Wirtschaft; das Gymnasium Waldstraße hat von Beginn an jährlich mitgewirkt.
- Sie ist seit 21 Jahren Partnerschule im europäischen Netzwerk von Partnerschulen „ROTA“ und arbeitet mit Schulen aus vier europäischen kontinuierlich über je zwei Jahre an einem thematisch abgestimmten Projekt im Rahmen des europäischen Förderprogramms Comenius.
- Sie strebt die Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel „Europa-Schule“ an.
- Sie nimmt teil an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“.
- Sie beteiligt sich an einer innovativen Arbeitsgruppe im MSW zur Erprobung mündlicher Prüfungen anstelle einer Klausur im Fremdsprachenunterricht.

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten (Stand: Schuljahr 2010/11) lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Derzeit liegt der Anteil Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium Waldstraße mit dem Abitur verlassen, mit 81,1% unter dem Niveau des Landes (82,2%) und des Kreises (86,1%).
- Der zusammengenommene Anteil der Abgänger mit FORQ - und FHR - Abschluss sank in den letzten drei Jahren von 20,3% auf 18,9 % und liegt damit über dem Landesniveau von 17,1%.
- 92,8 % der Schülerinnen und Schüler wechseln am Ende der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (NRW 94,9 %).
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der von einer anderen Schule in die Oberstufe gekommen ist (Seiteneinsteiger), lag 2011 mit 1,1 % unter dem Niveau des Landes mit 14,1% und über dem Wert der Gymnasien des Kreises (12,1%).
- Der Wiederholeranteil in der S I (2,2%) liegt über den Vergleichswerten des Landes (1,8%) und des Kreises mit 1,5%. Nach Angaben der Schule hat sich dieser Anteil am Ende des Schuljahres 2010/11 auf 1,07 % verringert.
- Der Wiederholeranteil in der S II (2,0 %) liegt über den Vergleichswerten des Landes (1,8%). Auch hier hat sich nach Angaben der Schule der Anteil inzwischen fast halbiert.
- Der Prozentsatz der Schulformwechsler durch Abschulung liegt in der gesamten S I mit 3,0% über dem Landesniveau von 0,7% und über dem Kreisniveau von 1,2%.
- Das Gymnasium Waldstraße nutzt 2010 insbesondere am Ende der Erprobungsstufe im Vergleich zu den Vorjahren verstärkt die pädagogischen Mittel der Abschulung (7,3%) und

der Wiederholung (5,5%). Eine Änderung scheint sich – möglicherweise durch die Teilnahme am „Komm mit!“-Projekt – anzubahnen.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

### Lernstandserhebungen

Zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse werden zunächst die Lernstandsergebnisse der drei Durchgänge von **2008 bis 2010** betrachtet. Sie erlauben eine Analyse im Hinblick auf den Erwerb von Fachkenntnissen in den erfassten Untersuchungsbereichen. Die Ergebnisse der Schule liegen in den 10 geprüften Domänen vier Mal über, ein Mal unter und fünf Mal auf dem Landesniveau vergleichbarer Gymnasien des Standorttyps 1 (Selbsteinstufung bis 6 / 2010). Hervorzuheben ist, dass in vergleichbaren Domänen in allen Fächern zuletzt schlechtere Ergebnisse - speziell in Mathematik deutlich schlechtere Ergebnisse - im Vergleich zu den Vorjahren erzielt wurden. In allen Fächern zeigen sich zum Teil auffällige Leistungsunterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8.

Durch die Änderung der Standorttypzuordnung sind die Ergebnisse der Vorjahre nicht mit denen von **2011** vergleichbar. Für eine Bewertung des Aspekts sind auch hier landesweite Vergleichswerte auf die jeweiligen fachlichen Standards zu beziehen. Eine derartige Zuordnung und Normierung steht derzeit noch nicht zur Verfügung, so dass lediglich eine Kommentierung der Ergebnisse für 2011 erfolgen kann:

Die Jahrgangsstufe 8 des Gymnasiums Waldstraße erzielt in den Domänen in Englisch und Deutsch etwas bessere und in Mathematik etwas schlechtere Ergebnisse sowohl im Vergleich zu Gymnasien des neuen Standorttyps 2 als auch im Vergleich zur Schulform insgesamt. In 2011 zeigen sich in Deutsch (Leseverstehen) und Englisch (Leseverstehen) deutliche Leistungsunterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8.

Ursache für diese Unterschiede kann, wie die Ergebnisse der Unterrichtseinsichtnahmen belegen (vgl. QB 2.3, 2.4 und 2.5), die unterschiedliche Unterrichtsqualität der Lehrkräfte auch in den vorgelagerten Jahrgangsstufen sein. Eine systemische Qualitätsentwicklung des Unterrichts, getragen durch die Fachschaften, die die Förderbedarfe in den jeweiligen Lerngruppen diagnostiziert und gezielte individuelle Fördermaßnahmen ergreift, erscheint angeraten.

(vgl. hierzu auch 6.2.7 zum Umgang mit den Ergebnissen in den Fachschaften).

### **Zentrale Prüfungen zum Abschluss der Klasse 10 bis 2010**

2010 liegen die Mittelwerte der Prüfungsnoten und die Mittelwerte der Abschlussnoten aller Fächer meist im Bereich der jeweiligen Landesdurchschnittswerte. Die Quoten der nicht ausreichenden Prüfungs- und Abschlussnoten liegen 2010 in Mathematik deutlich über dem Niveau der Landeswerte. Zwischen Prüfungs- und Abschlussnoten sind keine auffälligen Differenzen beobachtbar, so dass an der Schule von einer Bewertungspraxis, wie sie landesweit an Gymnasien üblich ist, ausgegangen werden kann.

### **Zentrale Vergleichsklausuren zum am Ende der Einführungsphase seit 2011**

Seit dem Juni 2011 schreiben alle G8 – Schülerinnen und - Schüler am Ende der Einführungsphase jeweils eine zentral gestellte Vergleichsklausur in Mathematik und Deutsch. Der Vergleich zu den Ergebnissen, die im Rahmen der Pilotphase in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg ermittelt wurden, liegt noch nicht vor.

### **Zentrale Abiturprüfungen**

Für das Zentralabitur 2011 ist die Abiturdurchschnittsnote der Schule mit 2,55 geringfügig schlechter als der Landesschnitt von 2,52. Höheren Anteilen defizitärer Abiturklausurbewertungen in den Grundkursen in Englisch, Deutsch und Mathematik stehen 2011 überdurchschnittlich hohe Anteile exzellenter Prüfungsleistungen in Erdkunde (LK) und Physik (LK) gegenüber. Auch in den Vorjahren wurden teilweise exzellente Prüfungsergebnisse in Deutsch und Englisch (GKs in 2009 und 2010, LKs in 2010), Erdkunde (LK 2010), Geschichte, Mathematik (LKs 2009 und 2010), Physik (LK 2009) und Sport (LK 2010) erzielt.

### **Teilnahme an Wettbewerben**

Seit Jahren pflegt die Schule die Wettbewerbskultur durch regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an folgenden Wettbewerben:

- Englisch: Big Challenge (in 2011 ein bundesweit 1. Preis in der Jahrgangsstufe 5)
- Mathematik: Känguru
- Mathe-Olympiade
- Mathematik im Advent
- Deutsch: Vorlesewettbewerb
- Politik und Sozialwissenschaften: „JUNIOR“ Projekt (zuletzt ein 1. Preis in 2010)
- Schülerwettbewerb politische Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung
- Chemie: Jugend forscht (zuletzt mehrfach 2. Preise)
- Chemie entdecken
- DECHEMAXX
- Sport: außerschulisch: internationales Fußballturnier Euro Cup
- Fußballkreismeisterschaften mit mehreren Mannschaften unterschiedlicher Altersklassen
- Stadtmeisterschaften Schwimmen
- Sport schulintern: Leichtathletik-Sportfest Jahrgangsstufe 9

- Spielefest Jahrgangsstufe 5
- zwei Mal im Jahr Unterstufenturnier Fußball
- Fußballturnier Kreisebene
- Musik: Jugend musiziert
- Philosophie: Bundes- und Landeswettbewerb Philosophischer Essay
- Teilnahme an der Philosophischen Winterakademie
- Biologie: Landeswettbewerb „Kraut und Rüben“
- „bio-logisch“: Schülerwettbewerb für die Klassen 5 - 9
- Physik: „Alberts Enkel“ Wettbewerb an der Matthias-Claudius-Schule Bochum

Die Kausalität zwischen besseren Abschlüssen und der bewussten Förderung der Schülerinnen und Schüler durch die Kultivierung von fachlich ausgerichteten Wettbewerbssituationen wird für die oben aufgeführten Bereiche gesehen und durch das Engagement der beteiligten Lehrkräfte beispielhaft umgesetzt.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Die Stärkung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt vorbildlich durch die Förderung von

- **Selbstvertrauen** über den Einstieg in das Schulleben in der 5. Klasse mit einem Kennenlernnachmittag, einer Einschulungsveranstaltung und drei Einführungstagen in der ersten Woche, über das Selbstbehauptungsprojekt der 7. Klassen, den Suchtpräventionstag der 8. und das „Benimmtraining“ der 9. Klassen, über die aktive Teilnahme an regelmäßigen und vielfältigen musisch-künstlerischen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule (Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen etc.), die Teilnahme an Wettbewerben und außerschulischen Angeboten in allen Fachbereichen, über sportliche Wettkämpfe auf städtischer, regionaler und teilweise Landes- und Bundesebene etc.
- **Selbstständigkeit** mit Hilfe der Oberstufenvorbereitung in der Einführungsphase, durch die Einrichtung des Selbstlernzentrums und des Schülermedienraums, regelmäßige Klassen- und Kursfahrten (in den Jahrgangsstufen 6, 8 und Q2), das Berufsvorbereitungspraktikum, durch projektbezogene Arbeitsgemeinschaften, Austauschfahrten und internationale Begegnungen sowie thematische Projektwochen etc.; besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den jährlich neu gegründeten Schüler-Unternehmen im Rahmen des JUNIOR-Projekts des Instituts der deutschen Wirtschaft zu.
- **Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement** über die Ausbildung und den Einsatz der Sporthelferinnen und Sporthelfer sowie der Schulsanitäter, die verantwortliche Gruppenleitung in der Übermittagsbetreuung, die Erteilung von Nachhilfe für jüngere Schüler, die Mithilfe bei der Gestaltung des Schulgebäudes, über Klassen- und Schuldienste, eine aktive und vielseitige SV-Arbeit, über die Paten für Unterstufenschüler etc.; besondere Hervorhebung verdient hier das umfassende Konzept zur Werteerziehung, aus dem heraus auch das schulinterne Wahlpflichtfach „Sozialpraktikum“ erwachsen ist.
- **Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit** durch das schülernah erläuterte Streitschlichtersystem, durch soziale Kompetenztrainings und Projekte wie das Theaterstück „Mopfer –f“ in den 5. Klassen, durch das umfangreiche Schüleraustausch- und Begegnungsprogramm, durch die persönliche Unterzeichnung der Schulordnung etc.

- **aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** über die Organisation von Kulturveranstaltungen in der Schule und der St. Georgs-Kirche sowie Ausstellungen in der Stadt, durch die jährliche Teilnahme an der „Aktion 100.000“ und dem Projekt „Hattingen sauber“, die Unterstützung der Arbeit des Hattinger Jugendparlaments, durch den Einsatz für das „Projekt Silwan“ zugunsten der Integration palästinensischer Kinder in Ost-Jerusalem, die Beteiligung an der Gestaltung des Hattinger Weihnachtsmarkts und – auch hier – durch den Vertrieb origineller Produkte der Schüler-Unternehmen und Spende der Gewinne sowie durch den regelmäßigen Verkauf von Produkten aus Fairem Handel bei schulischen Veranstaltungen etc.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen unter Nutzung kommunikativer Fähigkeiten und Medien gelingt hinsichtlich

- **Selbstständigen Lernens** durch die in der 5. Klasse beginnende Vermittlung von „Methodenlernen“, die Weiterführung dieser Grundlagen im Fachunterricht in allen Jahrgangsstufen bis zur umfassenden Handreichung für das Anfertigen der Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q 1 sowie durch das Selbstlernzentrum und den Schülermedienraum, durch das Angebot von Drehtürmodellen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler etc.
- **Anstrengungsbereitschaft** durch die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, durch die Auszeichnung besonderer Leistungen bei Wettkämpfen, durch die persönliche Ansprache und Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler im Rahmen des „Erweiterungsprojekts“, durch die Einsichtnahme in die Berufswelt im Rahmen des „Sozialpraktikums“ und Berufsvorbereitungspraktikums etc.
- **Teamarbeit** durch einen angemessenen Anteil von Partner- und Gruppenarbeit, der im Alltagsunterricht aller Jahrgangsstufen erkennbar wird, durch in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Projektwochen und internationale Begegnungen, durch die zahlreichen Lerngruppen im musisch-kreativen und im sportlichen Bereich, durch die Teamwertung im „Vielseitigkeitswettkampf“ der 5. Klassen etc.
- **Medienkompetenz** durch die Umsetzung des Konzepts „Neue Medien“ im Fachunterricht der 6., 7. und 8. Klassen, durch die Ausstattung eines Schülerübungsraums und des Selbstlernzentrum mit PCs, durch die zeitgemäße mediale Ausstattung von MINT-Fachräumen und neuen Kursräumen im Mensagebäude, durch den Einsatz von „klicksafe.de“-Materialien etc.
- **aller Schlüsselkompetenzen** in besonderer Weise hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler, die sich im „JUNIOR“-Projekt engagieren.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf

- die Implementierung der vorhandenen Angebote in die vorliegenden schulinternen Curricula mit einem hohen Grad an Verbindlichkeit in der Umsetzung für alle.

## Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

Die hohe Zufriedenheit der **Lehrkräfte** beruht im Wesentlichen auf

- der guten Kooperation, der Offenheit und dem generationsübergreifenden Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Kollegiums
- dem erkennbaren Engagement der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Schulleben
- der ansprechenden Gestaltung des Schulgebäudes und der Ausstattung der meisten Unterrichtsräume.

Die weiteren **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** fühlen sich insgesamt sehr wohl an der Schule. Sie arbeiten eng und vertrauensvoll mit der Schulleitung zusammen und schätzen das positive Arbeitsklima. Die Sekretärinnen wünschen sich eine vertrauensvollere Zusammenarbeit mit dem Kollegium. In der Übermittagsbetreuung wird eine gesicherte Möglichkeit der Beteiligung der Sporthelfer und Hausaufgabenbetreuer aus der Oberstufe sowie die Verfügbarkeit eines eigenen kleinen Budgets gewünscht.

Die Zufriedenheit der **Eltern** beruht im Wesentlichen auf

- dem Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung sowie dem guten sozialen Miteinander in einer überschaubaren Schule
- dem breiten unterrichtlichen Angebot sowie der traditionellen Vielfalt der Aktivitäten im sonstigen Schulleben, insbesondere im musischen und sprachlichen Bereich, einschließlich der zahlreichen internationalen Kontakte.

Die im Interview befragten **Schülerinnen und Schüler** sind zufrieden mit ihrer Schule und gehen gern dorthin, weil es dort viele Veranstaltungen, Klassen- und Studienfahrten, europäische Projekte sowie attraktive Arbeitsgemeinschaften und neuerdings eine schöne Mensa gibt; sie loben die angenehme und gewaltfreie Umgebung, in der sie sich sicher und geschätzt fühlen, die umfassende Beratung und Unterstützung durch das Lehrerkollegium und die Schulleitung. Sie nutzen die Vielfalt des Schullebens gern und engagieren sich in Projekten innerhalb und außerhalb der Schule, in besonderem Maße in den Austausch-Projekten und den Schüler-Unternehmen im Rahmen des JUNIOR-Projekts. Sie wünschen sich eine Absicherung der in

der Mittelstufe installierten Fächer bis hin zum Abitur sowie eine stundenplantechnische Ausgewogenheit der Belastungen in der Woche.

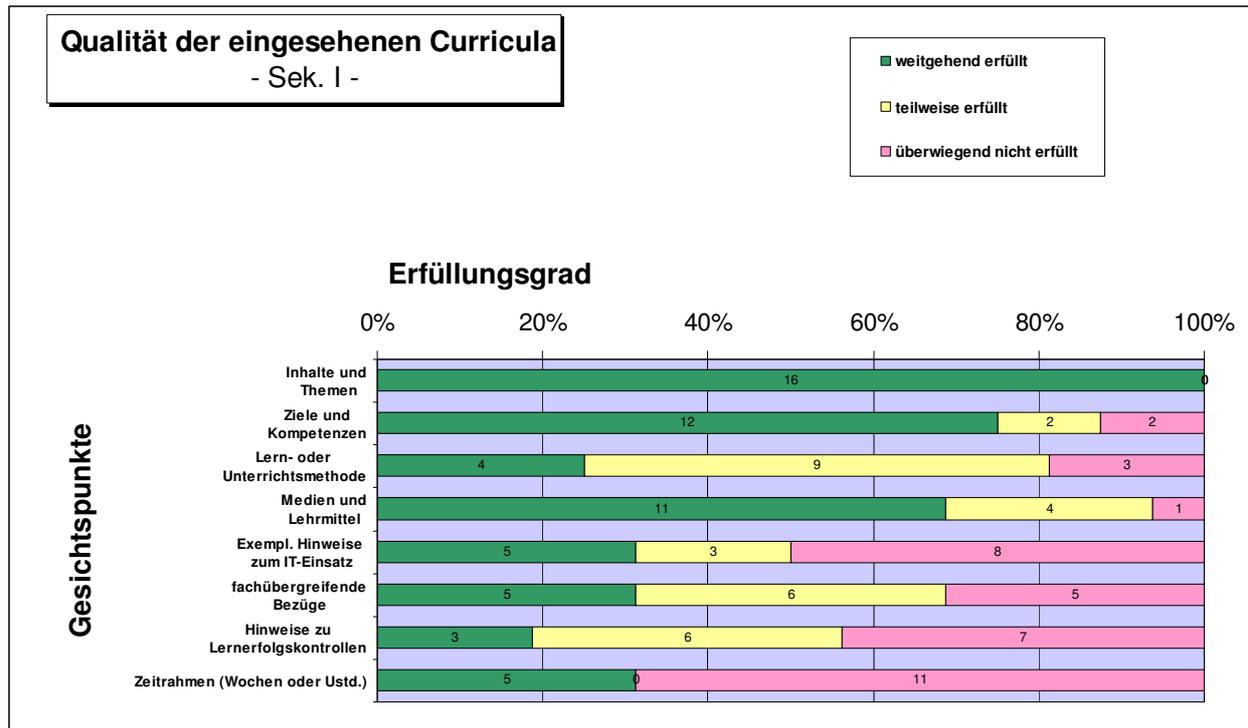
## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die vorgelegten Curricula der Sekundarstufe I besitzen überaus unterschiedliche Entwicklungsstände. Die Fächer orientieren sich an den Kompetenzstufenmodellen bzw. an den Domänen der Kernlehrpläne für NRW.

- Beschlüsse zur Gestaltung schüleraktivierender Lernprozesse in Form von gemeinsam verabredeten Unterrichtsvorhaben, die Inhalte und Sozialformen mit Unterrichtsmethoden zur Erlangung von Methoden- und Medienkompetenzen vernetzt ausweisen, werden von der Mehrzahl der Fachschaften nicht vorgelegt. Wie insbesondere prozessbezogene Kompetenzen erlangt werden sollen, wird überwiegend nicht verdeutlicht.
- Von den vorgelegten Hauscurricula erreichen Französisch, Erdkunde und Physik einen vorbildlichen Ausbaustand. Insbesondere für das Fach Französisch liegen darüber hinaus fundierte ergänzende Bausteine für soziales und kooperatives Lernen, für individuelle Förderung sowie eine Übersicht über außerschulische Lernorte vor.
- Die unterdurchschnittlichen Leistungsergebnisse bei den Lernstandserhebungen und den Zentralen Prüfungen, zusammen mit den vorgelegten Hauscurricula und den Ergebnissen der eingesehenen Unterrichtssequenzen (vgl. QB 2.4) erfordern eine systematische Unterrichtsentwicklung insbesondere im Fach Mathematik.
- Verbindlichkeiten, Instrumentarien und Evaluationsvorhaben eines begleitenden Umsetzungscontrollings im Hinblick auf die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen, zur fachspezifischen Umsetzung der Curricula und zur systematischen Verankerung eines übergreifenden Methoden- und Mediacurriculums sind in einzelnen Fachschaften angedacht und werden im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung eine weitere Konkretisierung erfahren.



(In dieser Bewertung wurden nicht erfasst die Fachschaftsmaterialien: Italienisch, Spanisch, Erziehungswissenschaft, Informatik, Literatur, ev. Religion).

#### Hinweise zu den Zeilen 6 bis 8 der Grafik „Qualität der eingesehenen Curricula der S I“

- Fächerübergreifende Bezüge sollten konkret benannt **und** durch Beschlussfassung der Fachkonferenzen zu verbindlichen unterrichtlichen Konsequenzen im jeweils zugeordneten Fach führen. Unterstellte durchgängige fachimmanente Bezüge zu anderen Fächern führen nicht zwangsläufig zur erwarteten unterrichtlichen Befassung mit den benannten Gegenständen, Methoden oder Medien.
- Hinweise zu den Lernerfolgskontrollen sollten sich konkret auf die jeweiligen Unterrichtssequenzen beziehen, so dass eine weitgehende Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen auf der Jahrgangsebene möglichst konkret gewährleistet ist. In diesem Sinne muss der Zuordnung von Aufgabentypen zu den Lernerfolgskontrollen eine entsprechende Konkretisierung folgen.
- Zeitangaben in den Curricula sollten sich möglichst detailliert auf die einzelnen Unterrichtssequenzen beziehen, damit auf der Jahrgangsebene ein weitgehend zeitgleiches Vorgehen unterstützt wird. Die Konkretisierung der Zeitrahmen fördert die Möglichkeiten einer inhaltlichen Kontinuität des Fachunterrichts im Vertretungsfall, erhöht die Möglichkeit zu gemeinsam vorbereiteten parallelen Leistungsüberprüfungen und erleichtert Vertretungskräften und neu eingesetzten Lehrkräften eine schnelle Orientierung.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X				
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Die Bewertung des Leistungskonzepts beruht auf folgenden Merkmalen:

- Mehrheitlich legen die Fächer gut handhabbare (PK, GE, KU, L, PH, BI, CH, SP, ER, KR) bis fortgeschrittene Vereinbarungen (E, F, D) zur Leistungsbewertung vor, wenige eher skizzenhafte Vereinbarungen (M, IF, EK, MU).
- Teilleistungen (mündlich, schriftlich, Heftführung, Gruppenarbeit, beobachtbares Verhalten unter pädagogischer Perspektive, kriteriengestützte Bewertungen, etc.) sind Mehrheitlich benannt, teilweise werden auch passende Kriterien zur Leistungsbeurteilung definiert sowie Gewichtungen der Teilleistungen erkennbar.
- Detaillierte und vollständige Festlegungen von Kriterien mit zugeordneten Lernerfolgskontrollen und Aufgabentypen mit Bezug auf die Unterrichtsvorhaben liegen in den Fächern Deutsch und Erdkunde vor.
- Das Konzept „Mündliche Leistungsüberprüfungen in den modernen Fremdsprachen“ hat Exzellenzcharakter.
- Kriterienbasierte Bewertungsvorgaben, vor allem für Leistungen im Rahmen von kooperativen Arbeitsformen, sind von der Mehrheit der Fachschaften noch zu erarbeiten.
- In der Sekundarstufe II sind Vereinbarungen zur Leistungsbewertung, die sich auf die Abiturvorgaben beziehen, meist erkennbar.
- Mehrheitlich erscheinen die Ausführungen adressatengerecht bezogen auf die Schülerschaft und Elternschaft formuliert.
- Die Veröffentlichung aller Leistungskonzepte auf der Homepage der Schule sichert die Transparenz der Erwartungen für alle Beteiligten.
- Laut Aussagen in den Interviews halten sich die Lehrkräfte überwiegend an die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung.

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

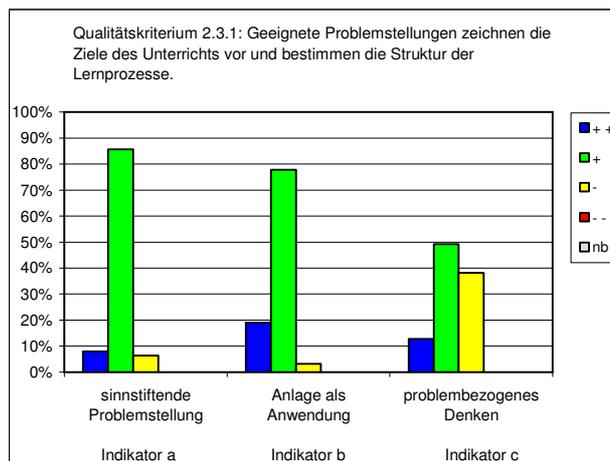
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=63 der Unterrichtseinsichtnahmen.

**Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen**  
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 75)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

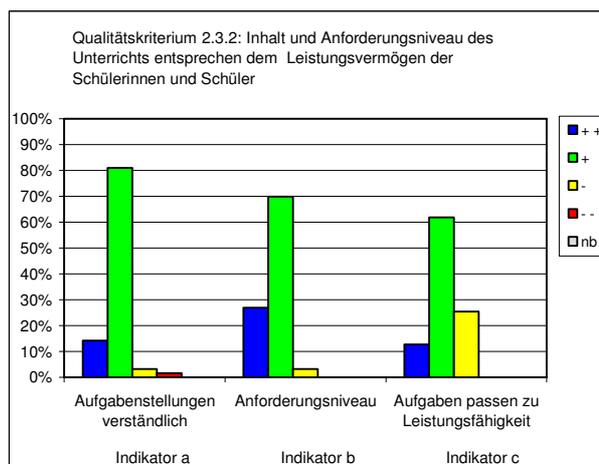
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		

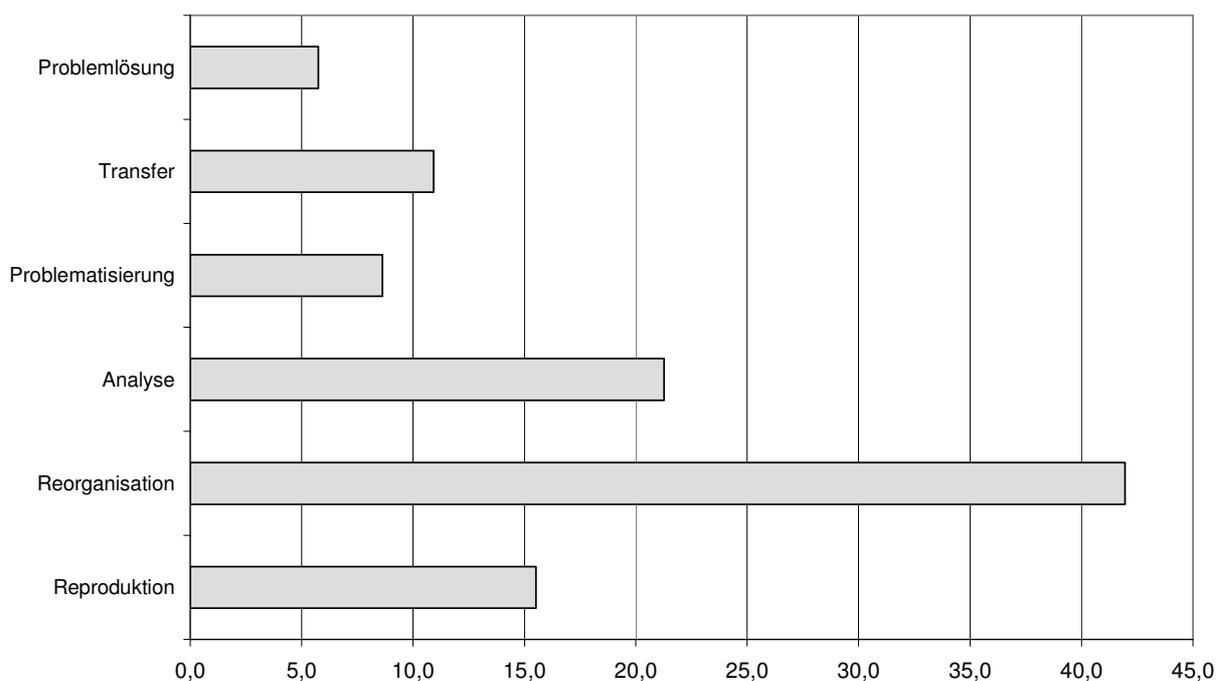


Die in den Unterrichtssequenzen beobachteten Problemstellungen waren überwiegend in guter Qualität und in Form alltäglicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen zu 20 % in exzellenter Qualität angelegt. Entdeckendes Lernen sowie größere Herausforderung der Lernenden durch problembezogenes Denken und Arbeiten sind dagegen noch verbesserungsfähig.

2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



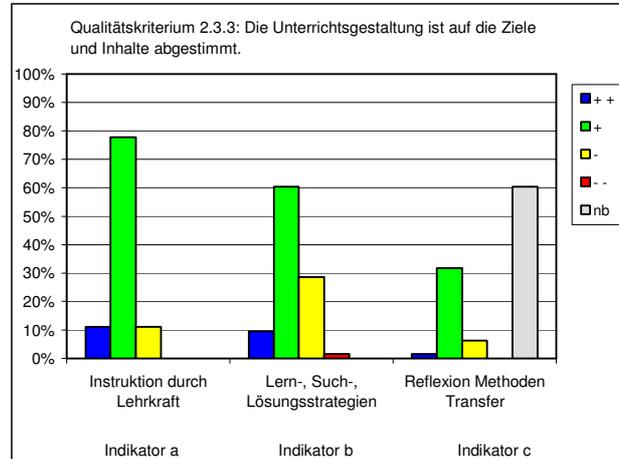
### Beobachtete Zielebenen (in %)



Die klare und verständliche Formulierung von Aufgaben war fast in allen Unterrichtssituationen erkennbar. Das Anforderungsniveau entsprach in mehr als 70 % dem zu beobachtenden Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler; Abweichungen bedeuteten meist Unterforderung. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler wurden – selbst wenn sie im Einzelfall nachträglich zusätzliche Materialien erhielten und bearbeiten mussten - in einigen Sequenzen nur unzulänglich in ihrem Leistungspotenzial gefordert. Der Unterricht kann durch Aufgaben, Impulse und Instruktionen, die noch genauer der Leistungsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen und gezielter zum problembezogenen Denken und entdeckenden Lernen herausfordern - insbesondere im Hinblick auf leistungsstarke Schülerinnen und Schüler - optimiert werden. Hierzu ist eine durchgängige Differenzierung der Leistungsniveaus erforderlich (s.

auch 2.4.3 unten). Dies würde sich zugleich in einer wünschenswerten Verstärkung der oberen Zielebenen in der Tabelle, Transfer und Problemlösung, niederschlagen.

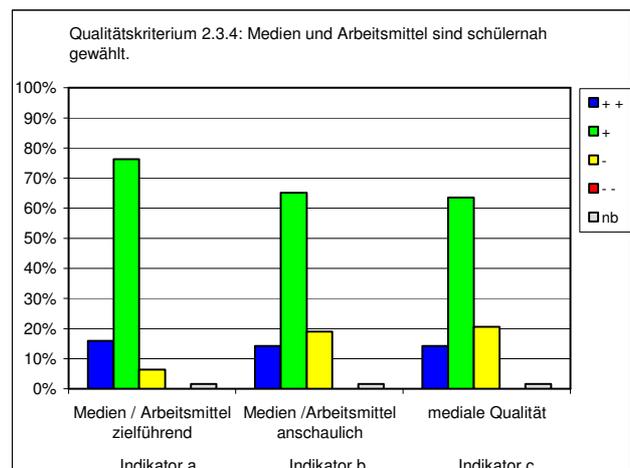
2.3.3			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



Die Schülerinnen und Schüler konnten in den besuchten Unterrichtssequenzen die Aufgaben überwiegend ohne Nachfragen bearbeiten, d.h. sie waren in die angebotenen Aufgabenformate eingearbeitet. Eine schülernahe Vermittlung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien konnte dagegen nur in etwa 70 % der eingesehenen Unterrichtsausschnitte in guter und vorbildlicher Qualität beobachtet werden. In knapp einem Drittel der Sequenzen ließ sich nicht durchgehend ein den Lernenden bewusstes zielorientiertes Vorgehen erkennen.

Ansätze zur „Reflexion in Bezug auf die Eignung methodischer Vorgehensweisen“ waren in etwa 60 % der Lerneinheiten nicht erkennbar angelegt. Hier wurde durchaus berücksichtigt, wenn eine Reflexion geplant, in der eingesehenen Phase des Lernprozesses allerdings nicht konkret zu beobachten war. Dagegen konnte die in etwa einem Drittel der Sequenzen beobachtete Reflexion durch gute Qualität überzeugen.

2.3.4			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Der Medieneinsatz im Unterricht erwies sich in fast allen Lerneinheiten als zielführend; die mediale Qualität in etwa einem Fünftel der Sequenzen musste dagegen als verbesserungswürdig bewertet werden, insbesondere mangelte es an Anschaulichkeit, z.B. beim Einsatz von be-

schrifteten Folien auf dem OHP oder bei schlecht lesbaren Tafelbildern. Insgesamt jedoch nutzen die Lehrkräfte die gute mediale Ausstattung der Schule konsequent. Vorbildcharakter bewies der überlegte Einsatz interaktiver Whiteboards im naturwissenschaftlichen Unterricht der Oberstufe, der der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Lernenden großen Raum ließ und zu einer veränderten Lehrerrolle im Sinne eines stärker moderierenden Lernbegleiters führte.

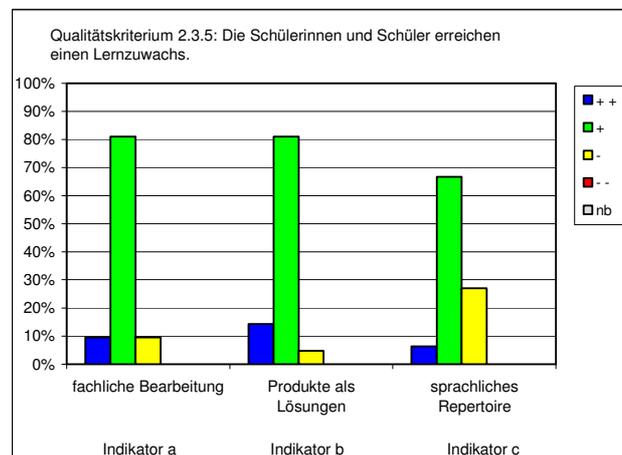
Medien	%
Fachrequisiten	12,7
Filmpräsentation	6,4
Audiopräsentation	1,8
Computer als Arbeitsmittel	0,0
Lehrbuch, Arbeitsblätter	40,9
Tafel, OHP, PC-Protokoll	38,2

Unter „Filmpräsentation“ wird auch die visuelle Präsentation mit Hilfe von Laptop und Beamer erfasst.

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

Die Übersicht weist - an gymnasialen Maßstäben orientiert - einen zufriedenstellenden Einsatz neuer, audiovisueller Medien im Unterricht aus; die traditionellen Medien wie Tafel bzw. OHP sowie Lehrbuch und Arbeitsblätter haben daneben einen hohen Stellenwert. Dass durch stundenplantechnische Gründe kein Informatik-Unterricht beobachtet werden konnte, erklärt teilweise den fehlenden Einsatz des Computers als Arbeitsmittel.

2.3.5			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Die Förderung des sprachlichen Repertoires der Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe jeglichen Fachunterrichts; dies gelang hier zu etwa 75 % in guter Qualität. Lediglich in etwa einem Viertel der beobachteten Sequenzen wurde diesem Kriterium zu wenig Beachtung geschenkt, z.B. hinsichtlich des korrekten und konsequenten Gebrauchs der Fachsprache bzw. einer systematischen Erweiterung des Wortschatzes auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

## Zusammenfassung

Innerhalb des Qualitätsaspektes 2.3, der die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts in den Fokus nimmt, lassen sich eine Reihe positiv umgesetzter Qualitätskriterien und Indikatoren feststellen.

Beispiele sind

- sinnstiftende Problemstellungen und klare Aufgabenstellungen, welche die Ziele und Strukturen der Lernprozesse verdeutlichen
- angemessene Abstimmung von Unterrichtsgestaltung und fachspezifischen Inhalten und Zielen
- mehrheitlich passgenauer Zuschnitt der Lernprozesse auf die Mehrheit der Mitglieder der Lerngruppen
- zielführender Umgang mit Medien und Materialien in den meisten Fächern.

Steigerungsfähig sind

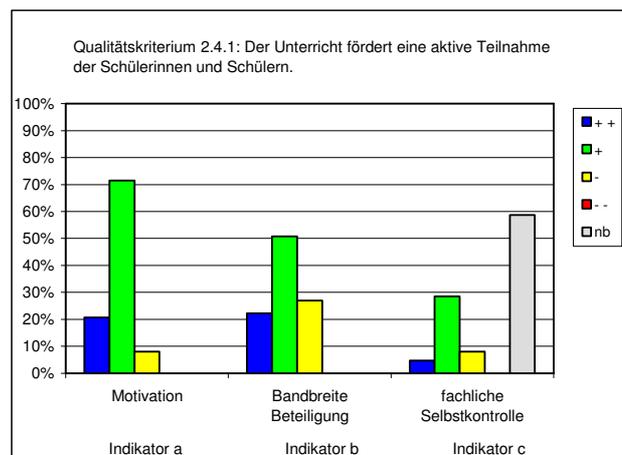
- der Einsatz von Aufgaben, die den Schülerinnen und Schülern komplexe Probleme zur Lösung vorlegen und die bewusste Entscheidung für bestimmte Lern- und Lösungsstrategien erfordern
- die Phasen der Reflexion des methodischen Vorgehens
- die konsequente sprachliche Förderung in allen Unterrichtsfächern.

## Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



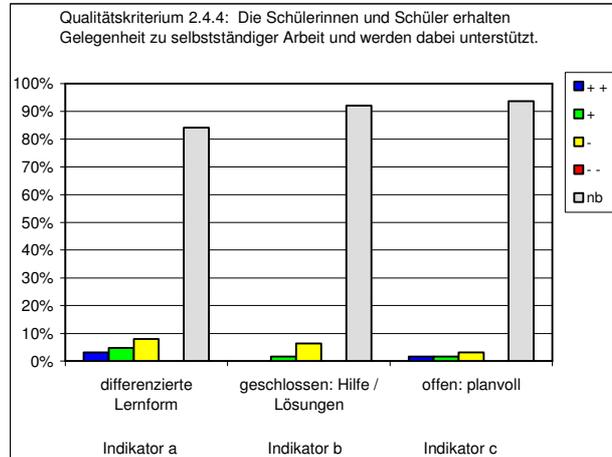
Hohe Motivation fast aller Schülerinnen und Schüler kennzeichnete den Unterricht an den Schulbesuchstagen in mehr als 90 % der beobachteten Lerngruppen und wirkte sich positiv auf eine meist breite Beteiligung an den Lernprozessen aus. Eine gesicherte Selbstkontrolle bei Einzel, Partner- oder Gruppenarbeit ist noch zu wenig im Unterricht verankert.

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen der empirischen Unterrichtsforschung führen nicht vorhandene fachliche Selbstkontrollmöglichkeiten zur Minderung des Lernertrags und zu Wartezeiten bzw. Lernabstinenzen, insbesondere bei leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern. Dies kann vermieden werden, etwa in Verbindung mit organisierten Hilfen (Kriterium 2.4.2b).



det ein vorrangiges Handlungsfeld der Schulentwicklung. Das Kollegium hat die Notwendigkeit der Fortbildung in diesem Feld bereits erkannt und eine entsprechende Planung vorgenommen.

2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).				X
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.			X	
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.			X	

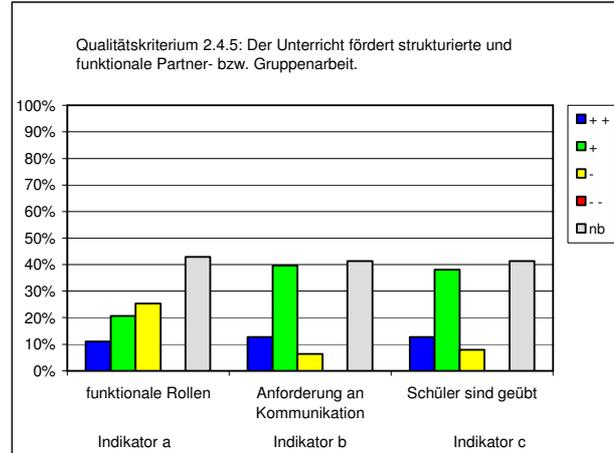


Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

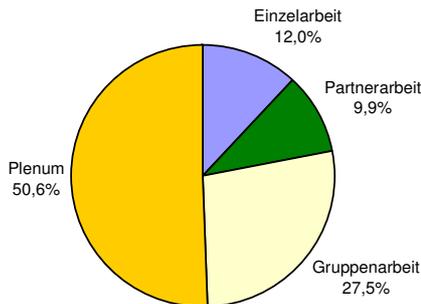
- die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten etc.
- die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen – Aufgaben; sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse
- die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Wochenplänen
- die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor
- die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen ohne Unterbrechung.

Differenzierte Lernformen in diesem umfassenden Sinn waren während der Analysetage fast gar nicht erkennbar; auch in Phasen des eigenständigen Arbeitens überwogen meist geschlossene Aufgaben mit einer deutlichen Lenkung durch die Lehrkraft bzw. die Aufgabenstellung, die nur vorübergehend etwas Spielraum für eigenständige Lernaktivitäten boten..

2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



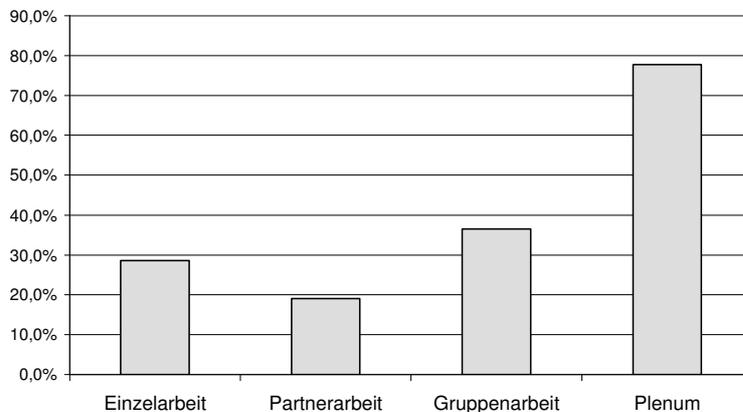
### Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



### Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

### Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



### Häufigkeit des Einsatzes

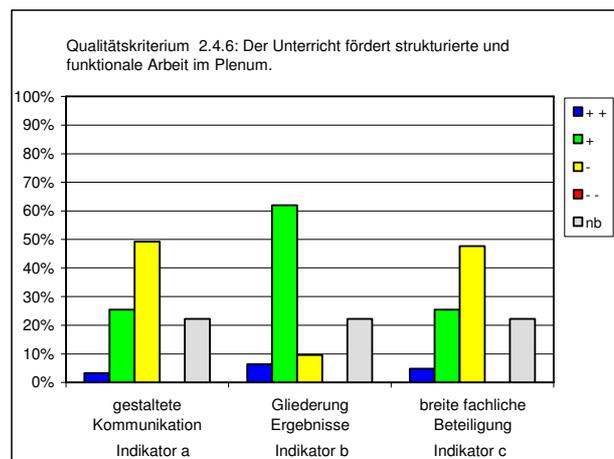
Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

Wie sich an der Grafik zur Verteilung der beobachteten Sozialformen ablesen lässt, wurden kooperative Arbeitsformen (Partner- und Gruppenarbeit) angemessen häufig während der Un-

terichtsbeobachtungen eingesetzt. Auch wenn von den „Zeitanteilen“ her die Plenumsarbeit mit gut 50 % deutlich überwog, so erwiesen sich mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler als geübt in kooperativen Lernformen.

Die beobachteten Aufgabenstellungen waren meist für teamorientiertes Arbeiten geeignet und förderten die Kommunikation innerhalb der Kleingruppen. Nur in etwa der Hälfte der Sequenzen war die Arbeitsorganisation auf ein strukturiertes soziales Miteinander ausgerichtet, und etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler arbeitete erkennbar und überzeugend in unterschiedlichen, funktionalen Rollen.

2.4.6				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	



Wegen des hohen Zeitanteils der Plenumsphasen gebührt der Qualität dieser Unterrichtsform besondere Aufmerksamkeit: Hier überwog der lehrergelenkte Frontalunterricht, der - in fragend-entwickelnder Weise praktiziert – häufig nur wenigen Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglichte. Strukturierte und funktional gestaltete Plenumsarbeit, die die Lehrkraft moderierend auftreten lässt und z. B. die Beiträge der Schülerinnen und Schüler interaktiv vernetzt bzw. Widersprüche im Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern herausarbeiten lässt, war nur in wenigen Beispielen (ca. 30 %) beobachtbar. Da die fachliche Interaktion zwischen den Lernenden nur in derselben Anzahl der Sequenzen gut oder sehr gut gelang, ließ das Interesse an der Beteiligung streckenweise deutlich nach; im Hinblick auf die Förderung aktiver Lernprozesse und individueller Stärken besteht hier eine große Chance der Optimierung.

### Zusammenfassung

Im Vergleich zur fachlich-didaktischen Gestaltung bzw. Planung des Unterrichts (Qualitätsaspekt 2.3) zeigt sich bei der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses (Qualitätsaspekt 2.4) eine deutliche Spreizung in der Bewertung der beobachteten Sequenzen.

Beispiele positiv umgesetzter Qualitätskriterien und Indikatoren sind

- hohe Motivation der Lernenden und Bereitschaft, sich mit den Aufgaben und Problemstellungen des Unterrichts auseinander zu setzen
- hohe Bereitschaft der Lernenden zur Kommunikation untereinander über Themen und Inhalte des Unterrichts
- Bereitschaft zum Austausch in den Tischgruppen über Lösungswege bzw. Lösungen.

Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich

- einer angemessenen Umsetzung funktionalen sozialen Miteinanders in kooperativen Lernsituationen
- einer abwechslungsreichen Gestaltung von Plenumsphasen unter Beachtung neuer Rollenkonzeptionen für Lehrkräfte und Lernende.

Handlungsbedarf zeichnet sich insbesondere ab hinsichtlich

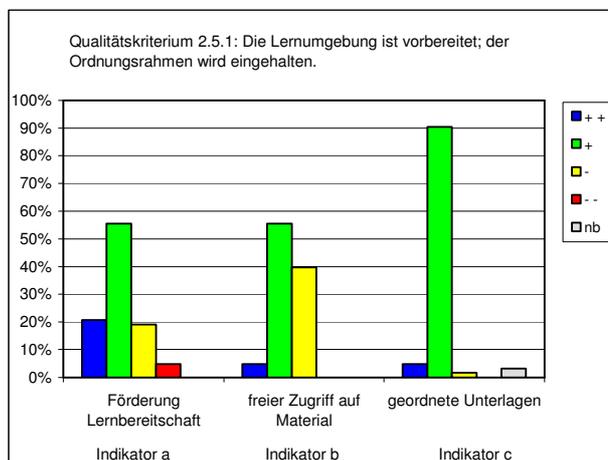
- der Stärkung individualisierender Unterrichtsformen unter Beachtung niveaudifferenter Aufgabenstellungen
- der Unterstützung selbstständigen Arbeitens in differenzierten Lernformen und des Lernens mit organisierten Hilfen
- der Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernstands.

## Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
			X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

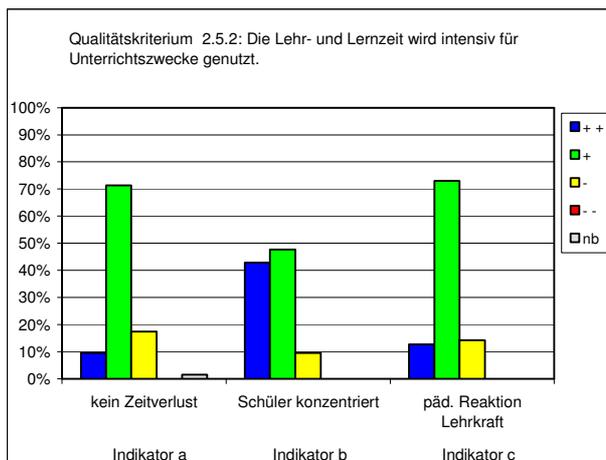
2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



Der Schule gelingt in fast allen Gebäudeteilen die Gestaltung einer lernförderlichen und motivierenden Lernumgebung. Dies gilt gleichermaßen für Fachräume wie für Klassenräume, Abstriche betreffen vereinzelt die Kursräume der Oberstufe, insbesondere im Pavillon, sowie die Werk- und Chemieräume im Keller. In etwa 60 % der Unterrichtsräume stehen Materialien bereit, auf die die Schülerinnen und Schüler in Arbeitsphasen zugreifen können; dabei handelt es sich meist um Atlanten oder Wörterbücher für den Fremdsprachenunterricht sowie Plakate mit Arbeitsergebnissen aus vorangegangenen Sequenzen. Eine vorbereitete und von den Schülerinnen und Schülern mit gestaltete Lernumgebung bietet Unterstützung bei differenzierendem und individualisierendem Unterricht (vgl. Aspekt 2.4). Sie trägt darüber hinaus zur stärkeren Identifikation und damit zur Förderung des sozialen Klimas bei. Vorhandene, noch teilweise wenig genutzte Klassenschränke und Regale bieten sich hier zur stärkeren Nutzung an.

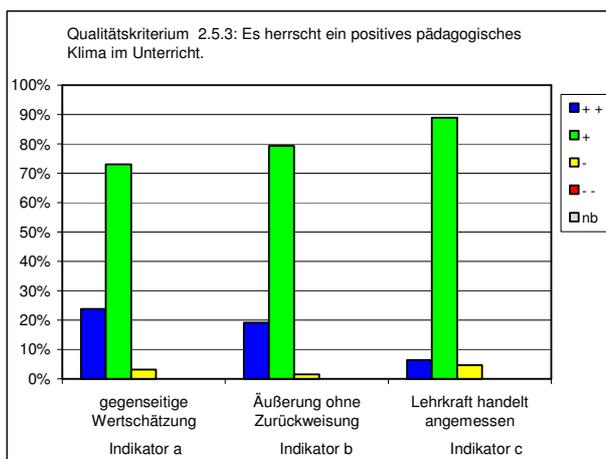
Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen führen – unabhängig vom Fach – stets geordnete Unterlagen; die frühe Einübung in die entsprechenden Kompetenzen in der 5. Klasse dürfte sich hier als nachhaltig erweisen (s. auch Kap. 5.1.4).

2.5.2			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.	X			
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



In gut einem Viertel der Unterrichtssequenzen wurden Zeitverluste an Unterrichtszeit während der Qualitätsanalyse beobachtet – an keiner Stelle durch Verspätungen oder vorzeitiges Ende des Unterrichts verursacht. Vielmehr ergaben sich Wartezeiten für Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts, z.B. auf Grund fehlender individueller Unterstützung, wenig organisierter Hilfen oder durch Pausen zur Bereitstellung notwendiger Materialien. Insbesondere Leistungstärkere waren von solchen „Standzeiten“ betroffen.

2.5.3			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



In diesem Kriterium spiegeln sich deutlich die hohe gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten auch im Verlauf des Unterrichts sowie der stärkende Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden, wodurch das soziale Klima an der Schule insgesamt gekennzeichnet wird. Störungen des Unterrichts waren ebenso wie unangemessene Reaktionen von Lehrkräften kaum zu beobachten.

### Zusammenfassung

Der Qualitätsaspekt 2.5 erhielt fast durchgängig die Bewertung „eher stark als schwach“ bei den Qualitätskriterien und Indikatoren.

Als positive Beispiele lassen sich nennen

- die sorgfältige Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung in den Schulräumen
- die meist sorgfältig geführten und stets bereit gehaltenen Arbeitsunterlagen der Lernenden

- die konsequente Unterstützung der Lernprozesse in allen Fächern und Jahrgangsstufen durch gezielte und weiterführende Impulse der Lehrkräfte
- der wertschätzende Umgang miteinander und das lernförderliche Klima im Unterricht.

Vorbildlich ist bewertet worden

- die anhaltend hohe Konzentration der Schülerinnen und Schüler auf die gestellten Aufgaben und das unterrichtliche Geschehen.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Entsprechend seinem im Schulprogramm verankerten Förderkonzept setzt das Gymnasium Waldstraße mit verschiedenen Bausteinen individuelle Förderung um. Dies gelingt bereits durch

- erste Ansätze im Einsatz von Diagnose-Instrumenten, vor allem in Deutsch zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 sowie durch Beobachtungs- und Dokumentationsbögen in der Erprobungsstufe
- den Einsatz von Ergänzungsstunden in den Stundentafeln der Sekundarstufe I als Förderstunden, die vertieftes Lernen in Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen ermöglichen
- die Beteiligung an der landesweiten Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“
- die Einrichtung einer Hausaufgabenbetreuung unter Mitwirkung von Oberstufenschülerinnen und –schülern und die Vermittlung von Nachhilfe durch qualifizierte Schülerinnen und Schüler („Schüler helfen Schülern“)
- die Teilnahme von Einzelpersonen, Gruppen und Klassen an Wettbewerben innerhalb und außerhalb der Schule, insbesondere an der JUNIOR-Initiative zur Gründung von Schülerfirmen (vgl. Übersicht zu 1.2.4),
- die Umsetzung eines Konzepts der „Begabtenförderung“ mit Parallelsprachenlernen (Französisch und Latein), dem „Erweiterungsprojekt“ als Drehtürmodell in der Jahrgangsstufe 9, Schulzeitverkürzung durch Gruppenspringen, die Teilnahme an der Schüler-Uni sowie der Schülerakademie und Juniorakademie, die Vorbereitung auf und Teilnahme an externen Sprachprüfungen in Französisch (DELF)
- ein überaus reichhaltiges kulturelles Schulleben mit Chancen zur Entfaltung individueller Talente, insbesondere in den Bereichen Kunst, Musik und Theater
- das Angebot an internationalen Begegnungen in europäischen Projekten und regelmäßigen Austauschprogrammen sowie Konzertreisen (vgl. auch 3.5.6)
- die Einrichtung attraktiver Arbeitsgemeinschaften (vgl. auch 3.1.2)
- die Einrichtung des Selbstlernzentrums mit dem anschließenden Schülermedienraum

- Angebote zur Schreib- und Leseförderung von der 5. Klasse aufwärts (Schülerbücherei, Bibliotheksführungen, Vorlesewettbewerb in den 6. Klassen, Sommerleseclub, Teilnahme am ZeuS-Projekt in den 8. Klassen etc.).

Optimierungsmöglichkeiten lassen sich benennen hinsichtlich

- der weiterführenden und systematischen Durchführung und Auswertung von Lernstandsdiagnosen und der Entwicklung individueller Förderpläne auf dieser Basis,
- des konsequenten Ausbaus individualisierender und nach Lernniveau differenzierender Unterrichtsformen in allen Fächern auf allen Jahrgangsstufen unter besonderer Berücksichtigung des Potenzials (teil-)leistungsstarker Schülerinnen und Schüler (s. auch Kap. 5.2.4).

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.		X			
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Die Bewertungsstufe „vorbildlich“ gründet sich auf

- der sorgfältig geplanten und mit dem Team des Jugendreferats der ev. Kirche abgestimmten Betreuung nach Unterrichtschluss unter Beteiligung der Sporthelferinnen und Sporthelfer und Einbeziehung einer Hausaufgabenbetreuung
- einer umfassenden Beratung von Schülerinnen und Schülern in persönlichen und schulischen Konfliktsituationen, seit Beginn dieses Schuljahres verstärkt durch die wöchentliche Sprechstunde einer Sozialpädagogin und einem schulseelsorglichen Angebot
- einem funktionierenden innerschulischen Patensystem von Schülern der Einführungsphase für Schüler der 5. Klassen
- einer funktionierenden Vernetzung mit Familien- und Erziehungsberatung, schulpsychologischem Dienst, mit Polizei, Caritas und Jugendamt (z. B. in Sucht- und Gewaltpräventionsprojekten) sowie der „Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind“
- einer umfassenden Information von Eltern und Schülerinnen und Schülern über Schullaufbahnfragen, u.a. in der Vermittlung und Begleitung bei Auslandsschulbesuchen
- einer umfassenden Berufswahlorientierung, die durch außerschulische Kooperationspartner gefördert und inhaltlich durch Eltern und ehemalige Schüler bereichert wird (regelmäßige Informationsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Teilnahme an Hochschultagen und Info-Tagen zur Studienwahl-Vorbereitung etc.)
- der Vermittlung von Einblicken in die Berufswelt durch das Berufsvorbereitungspraktikum (in der Einführungsphase) sowie das neu eingerichtete Wahlpflichtfach „Sozialpraktikum“ in den Jahrgangsstufen 8 und 9.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Die Gestaltung des Lebensraums Schule zeichnet sich aus durch

- eine im Schulgebäude geschaffene freundliche Atmosphäre (Gestaltung der Treppenhäuser und Flure mit zahlreichen Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht, Stellwänden mit Informationen über Projekte aus dem Schulleben), eine ansprechende und zugleich zweckmäßige Einrichtung der neuen Mensa und der Betreuungsräume, die Installation einer digitalen Anzeige mit aktuellen Informationen und dem Vertretungsplan für Schülerinnen und Schüler in der Pausenhalle etc.
- vielfältige, meist jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften (Chor und Vokalensemble, Orchester, Jazzband, Flöten und Klavier, Theater und Stage Design, Kunstgruppe „Klumpi“, Vorbereitung auf Sprachprüfungen in Französisch, Italienisch, Rechtskunde, Streitschlichtung, Debattieren, ROTA, Mädchenfußball, Badminton) und zahlreiche Veranstaltungen an Nachmittagen und Abenden (eigene Konzerte der Chöre und Instrumentalgruppen, Ausstellungen an weiteren Orten in der Stadt etc.)
- gewaltpräventive Maßnahmen und Stärkung der Sozialkompetenz, z. B. durch Anti-Mobbing-Projekte, durch sport- und erlebnispädagogische Angebote auf Klassenfahrten, das Streitschlichterprojekt, durch ein Patensystem für Fünftklässler und durch auf diese Thematik bezogene Unterrichtsangebote
- Vermeidung von Vandalismus, z. B. durch die individuelle Unterzeichnung der Schulordnung als Verhaltenskodex, durch Schul- und Klassenordnungsdienste, zeitnahe Entfernung von Graffiti, Wachsamkeit und Engagement des Hausmeisters und der Hausmeisterin etc.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

Die Förderung des sozialen Klimas gelingt, zum Teil in vorbildlicher Weise, durch

- identifikationsfördernde Maßnahmen (z.B. das Schullogo, Schul-T-Shirt, das schuleigene Hausaufgabenheft für alle Fünftklässler, Festschriften zu den Schuljubiläen, Broschüren und Flyer zu Schwerpunkten der schulischen Arbeit, zahlreiche Veranstaltungen, Wandertage, Schulfeste, Sponsorenläufe, Teilnahme an Wettbewerben und Sportturnieren, gemeinsame Hilfsaktionen und nicht zuletzt die Marketing-Arbeit der Schüler-Unternehmen etc.)
- eine von allen neuen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern zu unterzeichnende Schulordnung, ergänzt durch eindeutige, altersgemäß formulierte Klassenregeln, eine Benutzerordnung für das Selbstlernzentrum etc.
- ein durch ein gemeinsames pädagogisches Grundverständnis geleitetes Reagieren auf Regelverstöße
- ein hohes Sicherheitsgefühl der Schülerinnen und Schüler
- den zwischenmenschlichen Umgang innerhalb der Schulgemeinde, der von Freundlichkeit, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist
- den zeitnahen, konstruktiven und auf einvernehmliche Lösungen hin orientierten Umgang mit Beschwerden (Ansprechpartner sind den Beteiligten bekannt und nach Auskunft der Eltern stets gesprächsbereit).

Einschränkungen beziehen sich auf

- in den Interviews bekundete manchmal uneinheitliche Reaktionen der Lehrkräfte auf Regelverletzungen.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Bezüglich Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes und –geländes siehe auch Kap. 4 (Sächliche Ressourcen).

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Gebäude in vorbildlicher Weise. Die Ausstattung der Fachräume mit neuen Medien ist in vielen Bereichen bereits in einem fortgeschrittenen Stadium, wünschenswert wäre eine Aufstockung des Bestands an Laptops in der mobilen Laptopstation zum Einsatz in Klassenräumen. Die Treppenhäuser wurden in Eigenverantwortung der Schule kürzlich komplett renoviert. Schulhof und Schulgelände wirken gepflegt, laden jedoch vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler wenig zu Spiel und Bewegung ein; eine Arbeitsgruppe aus Lehrern und Schülern (2008 gegründet) entwickelt nach Abschluss der Bauarbeiten 2011 derzeit ein neues umfassendes Konzept zur Schulhofgestaltung.

Nach der Entlassung des „Doppeljahrgangs“ G9 / G8 im Sommer 2013 ist der Verzicht auf die Unterrichtsräume im Pavillon unbedingt angeraten. Eine Ausweitung der Lehrerarbeitsräume und des Lehrerzimmers ist darüber hinaus dringend erforderlich.

Handlungsbedarf für den Schulträger sieht die Fachgruppe Sport in der Modernisierung der Sporthallen (s. oben Kap. 4 Sächliche Ressourcen).

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Die Partizipation ist überzeugend geregelt durch

- einen übersichtlich strukturierten Geschäftsverteilungsplan, der über alle schulisch relevanten Aufgabenbereiche und die dafür verantwortlichen Ansprechpartnerinnen und -partner informiert
- diverse Informationswege und -medien: eine sehr informative und aktuelle Schulhomepage mit Jahresterminplaner und aktuellen Nachrichten, das zweimal jährlich erscheinende „Waldstraßen-Journal“, ein vom „Team Öffentlichkeitsarbeit“ regelmäßig herausgegebener elektronischer Newsletter, eine systematisch ausgebaute und gepflegte e-mail-Kommunikation aller beteiligten Gruppen, ein geordnetes und allen zugängliches Ablage- bzw. Aushangsystem, regelmäßige Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen etc.
- einen regelmäßig stattfindenden Gesprächsaustausch zwischen der Schulleitung und den SV-Lehrern und dem Schülerrat sowie einen zweimal jährlich durchgeführten Stammtisch der Schulpflegschaft mit der Schulleitung
- engagierte und vielfältige Schülerbeteiligung am Schulleben: Herausgabe der Schülerzeitung „Kaleidoskop“, Vorbereitung von und verantwortliche Mitwirkung bei regelmäßigen Veranstaltungen der Schule, Teilnahme an Wettbewerben, Sportwettkämpfen, Projekten, Festen, Wandertagen, Klassen-, Studien- und Austauschfahrten etc.
- aktive Elternbeteiligung am Schulleben: als Mitwirkende bei Arbeitsgruppen und Projekten, thematischen Elternabenden, im Förderverein, als Unterstützung der Lehrkräfte bei schulischen Veranstaltungen, in der Berufswahlvorbereitung etc.

Optimierungschancen bestehen hinsichtlich

- einer noch weiter gehenden Beteiligung der Elternschaft an der Planung und Umsetzung von Schulentwicklungsvorhaben.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.		X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X				

Das Gymnasium Waldstraße praktiziert seit Jahren beispielhaft die Öffnung von Schule und kooperiert in diesem Kontext, entsprechend seinem Leitbild, intensiv mit zahlreichen außerschulischen Partnern der Stadt und der Region. Aus diesen Kontakten hat sich ein Netzwerk entwickelt, das die Schule in ihrer umfassenden Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler unterstützt, im Zusammenhang mit der Schullaufbahn-Beratung, der persönlichen Beratung und Betreuung, der Berufs- und Studienwahlvorbereitung, ganz besonders jedoch in der vielfältigen Schulkultur mit interkulturellem Charakter. Auf diese Weise bietet die Schule ihren Lernenden die Chance, „den Horizont (zu) erweitern und ... sich als Teil einer größeren Gemeinschaft verstehen (zu) lernen“ (Leitbild).

Die Kooperation erstreckt sich auf

- pädagogische Einrichtungen in der Umgebung: Grundschulen in Hattingen und Sprockhövel, die Realschulen in Hattingen, die Gesamtschule in Welper, verschiedene Gymnasien der Region (u. a. Kooperationskurse mit dem Gymnasium Holthausen), die Universitäten in Bochum (natur- und geisteswissenschaftliches Schüler-Labor, Schüler-Uni, Studienberatung) und Duisburg/Essen sowie Oxford (Forschungsprojekt zum Fremdsprachenlernen), die Musikschule Hattingen („Junge Hattinger Sinfoniker“), Studienseminar Bochum, Pädagogischer Austauschdienst Bonn, Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind, „Buschule“ der Verkehrsbetriebe, Kinder- und Jugendtheater BO-Gerthe etc.
- die inzwischen 20 Jahre bestehende Teilnahme am europäischen Netzwerk ROTA mit jeweils zweijährigen Begegnungsprojekten in der Kooperation von Schulen aus fünf Ländern
- Erziehungs- und Schulberatungsstellen der Region (in Unna, Witten und Essen) sowie Suchtberatungsstellen beim Gesundheitsamt, der Caritas, dem Jugendamt und der Polizei etc.
- betriebliche Partner, z. T. mit langfristigen Kooperationsvereinbarungen: Sparkasse Hattingen, Volksbank Sprockhövel, Barmer Ersatzkasse, BP / Aral Bochum, Institut der deutschen Wirtschaft („JUNIOR“-Projekt), Initiativkreis Ruhr („Dialog mit der Jugend“), „Jasmins Tanzstudio“ (Benimmtraining), WAZ Mediengruppe (ZeuS-Projekt), evangelischer Kirchenkreis Witten-Hattingen (Träger der Übermittagsbetreuung), Rechtsanwaltskanzlei Rohs/Wenner etc.

- kulturelle Einrichtungen der Stadt: Stadtbücherei, Stadtmuseum, LWL-Industriemuseum Henrichshütte, katholische und evangelische Kirchengemeinden etc.
- externe Einrichtungen und gesellschaftliche Partner: Sportvereine, Rotary-Club Hattingen, Klinik Blankenstein (Kunstaustellungen), Jugendparlament Hattingen, „Aktion 100.000“, Landessportbund NRW etc.
- außerschulische Lernorte in verschiedenen Fächern (z. B. SW, GE, BI, CH, EW), wie etwa Alfred-Krupp-Schülerlabor Bochum, Neandertalmuseum Mettmann, Steinwache Dortmund, Montessori-Kinderhaus Unna, Kluterthöhle, Centre Culturel in Essen, Sorpensee etc.

Regelmäßige Austauschprogramme und Begegnungen bestehen

- mit der Lincoln Christ's Hospital School (GB) als ROTA-Partnerschule und der Highschool in Wymondham (GB) mit jährlichen Konzertreisen
- mit dem Sint-Lodewijkscollege Brügge (B) als ROTA-Partnerschule
- mit dem Liceo Quadri in Vicenza (I) mit jährlichem Austausch für Schülerinnen und Schüler der Italienischkurse in den Jahrgangsstufen 8 und 9
- mit dem II. Liceum Ogólnokształcące im. J. Matejki in Siemianowice, ane bei Katowice (PL) mit regelmäßigem Austausch für Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen
- mit dem Elde College in Schijndel (NL) als ROTA-Partnerschule
- mit dem Instituto Antonio Pintor in Tres Cantos (E) als ROTA-Partnerschule
- im Rahmen des jährlich stattfindenden „Euro-Cup“ für Fußballmannschaften der Jahrgangsstufen 5 bis 8 mit den ROTA-Schulen aus Belgien, England und den Niederlanden
- durch Teilnahme am Begegnungsprojekt „Europa macht Schule“ in Kooperation mit dem DAAD und der KMK.

Als Ergänzung einer internationalen Öffnung von Schule unterstützt die Schule individuelle Auslandsaufenthalte ihrer Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise und nimmt kontinuierlich Gastschülerinnen und –schüler aus dem Ausland auf.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die Sicherung des Unterrichtsangebotes ist verlässlich geregelt durch

- eine Unterrichtsorganisation, die den für die Schulform vorgegebenen Stundentafeln der Jahrgangsstufen und den vorgeschriebenen Klassenbildungswerten entspricht
- ein schriftlich fixiertes Vertretungskonzept, das allgemeine Grundsätze, Ablauf- und Verfahrensbeschreibungen, Ad-hoc- und vorhersehbare Vertretungsbedarfe, Ansprechpartner und Verantwortlichkeiten zur Zufriedenheit der Beteiligten regelt
- die Bereitstellung motivierender fachbezogener Materialien und Aufgaben zur inhaltlichen Gestaltung von Vertretungsstunden in den Klassen 5 bis 9, gegliedert nach Fächern, Jahrgangsstufen und Halbjahren
- die vorausschauende Personalplanung der Schulleitung bei längerfristiger ‚Abwesenheit von Kollegiumsmitgliedern.

Laut Aussagen in den Interviews bestehen Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich

- der Vermeidung von Unterrichtsausfall in Randstunden in der Sekundarstufe I
- der systematischen Schulung selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens in allen Jahrgangsstufen und Fächern unter Nutzung der vorhandenen Materialien.

Zum Kriterium 4.2.5 wird bisher wegen fehlender Vergleichsdaten keine wertende Aussage getroffen.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.			X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Die Qualitätsentwicklung der Schule ist ausgeprägt durch

- die Erstellung eines fächerübergreifenden „Konzeptentwurfs: Vom Methodenlernen zur systematischen Vermittlung von (Lern-)Kompetenzen“ für alle Jahrgangsstufen und durch die Überlegungen zum Medieneinsatz und zum Leistungskonzept in allen Fächern
- die Einrichtung von Projektgruppen im Kollegium zu Themen der Schulentwicklung, derzeit zu einem Hausaufgabenkonzept und zur Binnendifferenzierung im Unterricht
- eine Vielzahl vorliegender Konzepte zu Elementen des Unterrichts und des Schullebens, die in Teilen miteinander vernetzt sind
- ein im Rahmen der Gender-Erziehung vorliegendes fundiertes Konzept mit Überlegungen zur Sexualerziehung und zum Girls' and Boys' Day, das durch die Förderung des Mädchenfußballs im Bereich Sport und das „Kollegialitätsprinzip“ bei der Aufgabenverteilung im Kollegium ergänzt wird
- eine praktizierte facettenreiche Gesundheits- und Bewegungsförderung unter Einschluss von Aspekten der Suchtprävention, des Pausensports, der Sicherheit und psychosozialen Betreuung sowie der Verankerung gesundheitsrelevanter Themen im Fachunterricht
- die Förderung umweltbewussten Verhaltens auf der Basis eines Konzepts sowie durch Festschreibung in der Schulordnung, durch die erfolgreiche Beteiligung am Energiesparprojekt der Stadt Hattingen sowie der jährlichen Aktion „HAT sauber“, durch die Mülltrennung in der Schule, die Sammlung recyclebarer Produkte sowie die Berücksichtigung der Umweltbildung in einzelnen Fachcurricula.

Optimierungsmöglichkeiten über die bereits realisierten Ansätze hinaus bestehen im Hinblick auf

- die regelmäßige Überprüfung von Klassenarbeiten durch die Schulleitung im Interesse vertiefter Kenntnisnahme des Leistungsstands der Schülerinnen und Schüler sowie zur Überprüfung der Lehrplankonformität der Aufgabenstellungen und der Einheitlichkeit der Leistungsbewertung.

- ein verbindliches Konzept zur Teamarbeit im Kollegium auf der Grundlage der bestehenden, funktionierenden Strukturen, welches auch fachlichen Austausch beinhaltet, neu eintretende Lehrkräfte unterstützend begleitet und dazu beitragen kann, Ideen, Aktivitäten und Unterrichtsmethoden der Lehrkräfte zu bündeln und (Minimal-)Anforderungen und Umsetzungen für Schulleben und Unterricht festzulegen (z.B. zu Kriterien wie offene Unterrichtsformen, niveaudifferente Aufgabenstellung, Reflexion, Helfersysteme im Unterricht, kooperatives Lernen)
- die vollständige Einbindung vorhandener Konzepte und Überlegungen in die Fachcurricula mit dem Ziel einer höheren Verbindlichkeit und fächerübergreifender Umsetzung, insbesondere im Bereich des Methodenlernens und des Medieneinsatzes etc.

#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Das Gymnasium Waldstraße praktiziert ein vorbildliches Ressourcenmanagement durch

- konsequente Beteiligung der Mitwirkungsgremien an der jährlichen Festsetzung der Finanzressourcen auf dem Wege frühzeitiger Beratung und umfassender Information
- konstruktive Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Schulträger in Haushaltsangelegenheiten, die einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der (knappen) Finanzmittel im Sinne des Schulprogramms sichert
- Akquise erheblicher zusätzlicher Mittel, die zweckgebunden in Ergänzung der durch den Schulträger bereit gestellten Gelder eingesetzt werden, z.B. mit Hilfe des Fördervereins, der Erstellung und des Verkaufs eines Schulkalenders mit Arbeiten aus dem Kunstunterricht sowie von CDs der Musikgruppen, der Kooperation mit betrieblichen Partnern und Sponsoren (z. B. dem Rotary-Club und Gelsenwasser) und dem europäischen Comenius-Projekt etc.
- Nutzung der Kompetenzen außerschulischer Kooperationspartner, z.B. als Experten im Unterricht bzw. in Informations- und Beratungsveranstaltungen für Eltern oder für Schülerinnen und Schüler, insbesondere in den Bereichen kultureller und sportlicher Veranstaltungen sowie der Berufswahlvorbereitung
- transparente und detaillierte Rechenschaftslegung über die Verwendung der verfügbaren Mittel.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.		X			

Beim Personaleinsatz gelingt der Schule

- beispielhaft die Berücksichtigung der Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte, die Nutzung und Weiterentwicklung der individuellen Potenziale und Ressourcen der Beschäftigten sowie eine breit gestreute Aufgaben- und Verantwortungsübertragung
- die wirksame Eingliederung neuer Lehrkräfte durch einen schriftlichen Leitfaden, durch persönliche Begleitmaßnahmen des Kollegiums in Ergänzung zu einer unterstützenden Begleitung durch die Schulleitung
- eine unterstützende Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter durch ein schulinternes Ausbildungskonzept, engagierte Assistenz des Kollegiums, Begleitung durch Ausbildungskoordinatoren und eine präzente Schulleitung
- die Nutzung externer Lern- und Beratungsangebote und Kompetenzen von Eltern und ehemaligen Schülerinnen und Schülern (s. auch Kap. 5.4.4).

Leistungsorientierte Anreize werden – wie in anderen Gymnasien – in dem begrenzten Umfang, in dem sie zur Verfügung stehen, z.B. durch Entlastung von Lehrkräften und Ausschreibung von Beförderungsstellen unter Bekanntmachung der Beurteilungskriterien, eingesetzt. Die Schule profitiert darüber hinaus in hohem Maße vom Engagement aller Beteiligten.

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte wird gefördert durch

- das konsequente und erfolgreiche Bemühen der Schulleitung um Besetzung aller vakanten Stellen und die vorausschauende Nutzung aller Möglichkeiten der Lehrerausbildung zur Gewinnung junger und qualifizierter Lehrkräfte
- intensive Reflexion und als hilfreich eingeschätzte Beratung von Lehrkräften nach Unterrichtshospitationen durch den Schulleiter
- den Einsatz eines Fortbildungsbeauftragten Lehrerkollegium
- ein strukturiertes Fortbildungskonzept mit Angabe der Verfahrensweise und Verantwortlichkeiten für schulinterne Fortbildungen des gesamten Kollegiums zur Weiterentwicklung relevanter schulischer Handlungsfelder
- interessen geleitete und an schulischen Arbeitsfeldern orientierte Teilnahme an individuellen Fortbildungen
- transparente Berichterstattung über Themen und Inhalte von Fortbildungen in den Fachgruppen bzw. Lehrerkonferenzen.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in

- fest vereinbarten (indikatoren gestützten) Hospitationen im Interesse von fachlichem und pädagogischem Austausch im Kollegium und von Evaluation (Überprüfung der Praxiswirksamkeit von Vorhaben und Projekten)
- einer kriterien gestützten Evaluation von Fortbildung unter Einschluss der Überprüfung ihrer Wirksamkeit für den Unterricht.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

Die von den Lehrkräften besonders gelobte Kooperation innerhalb des Kollegiums basiert auf

- einer konzeptionell abgesicherten und funktionierenden „Information und Kommunikation“ mit allen am Schulleben beteiligten Zielgruppen
- der - im Lehrer-Interview sehr positiv hervorgehobenen - offenen und konstruktiven Gesprächskultur und Hilfsbereitschaft
- den positiven Erfahrungen mit bereits bestehenden Teams in verschiedenen Bereichen des Schullebens (z.B. den Klassenlehrerteams in der Erprobungsstufe, dem engagierten Oberstufenteam, der Steuergruppe, den für soziales Lernen, den „Tag der offenen Tür“ oder die Homepage verantwortlichen Teams, einigen Fachkonferenzen etc.)
- ersten Ansätzen gemeinschaftlicher Unterrichts-, Klassenarbeits- und Klausurvorbereitung in Fachgruppenteams
- der vertrauensvollen und klar strukturierten Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung und der erweiterten Schulleitung.

Einschränkend gilt,

- dass Teamstrukturen meist auf individuellen Entscheidungen zur Zusammenarbeit bzw. auf gleichen Interessen beruhen und nicht funktional gefestigt sind
- dass die gemeinsame Nutzung von Fortbildungsergebnissen nicht systemisch abgesichert wird, z.B. durch Einarbeitung in die schulinternen Curricula und/oder Follow-up-Veranstaltungen für weitere Kolleginnen und Kollegen.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X				

Die Schulprogrammarbeit gelingt dem Gymnasium Waldstraße in überzeugender, teilweise auch exzellenter Weise. Hierfür ist wesentlich die (erweiterte) Schulleitung in Kooperation mit der Steuergruppe (ursprünglich als AG „Schulentwicklung“ gegründet) und weiteren Arbeitsgruppen der Schulentwicklung verantwortlich. Der Bewertung wurde das Schulprogramm in seiner 4. überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 2011 zugrunde gelegt.

Schulprogramm	vorliegend/ nicht vorliegend	ergänzende Kommentierung
Es liegt ein Schulprogramm vor. (SchulG § 3 (2))	ja	Neufassung 2011
Das Schulprogramm ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit des Kollegiums unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler und der Eltern. (SchulG § 3 (3)) SchulG § 57, (2)) ) SchulG § 62 (1) SchulG § 65 (2)	ja	
Das Schulprogramm konkretisiert auf der Basis einer gemeinsamen pädagogischen Grundorientierung (Leitbild) die zentralen Leitvorstellungen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Das Schulprogramm setzt schulindividuelle Schwerpunkte auf der Basis der besonderen Situation der Schule. (SchulG § 3 (2))	ja	
Das Schulprogramm als Arbeitsprogramm enthält Entwicklungsziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit der Schule. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	teils	Schwerpunkte: ja Entwicklungsziele: an verschiedenen Stellen immanent Organisationsformen: teils
Das Schulprogramm enthält Planungen zur Evaluation. (RdErl. MSW)	teils	In den letzten 2 Kapiteln eher allgemein formuliert
Das Schulprogramm ist klar gegliedert und verständlich sowie adressatenbezogen formuliert, ggf. in unterschiedlichen Fassungen bzw. Auszügen.	ja	

(SchulG § 44 (1))		
Das Schulprogramm ist allgemein zugänglich und verfügbar für Schülerinnen/ Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulträger, externe Partner. (SchulG § 44 (1) ) SchulG § 65 (2)	ja	u. a. auf der Homepage der Schule
Das Schulprogramm enthält ein schülerorientiertes Lernkonzept, das auf Aktivierung, Nachhaltigkeit, individuelle Förderung hin angelegt ist. (SchulG § 2 (8) (9) (10) (11)) (RdErl. MSW)	ja	In Ansätzen
Das Schulprogramm enthält zentrale Aussagen zu den schuleigenen Fachlehrplänen bzw. Hinweise auf die schuleigenen Fachlehrpläne. (SchulG § 29 (1) (2))	ja	Hinweise
Das Schulprogramm enthält ein übergreifendes Konzept zur Unterrichtsgestaltung (z.B. Methodenkonzept). (SchulG § 29 (1) (2))	ja	Methodenlernen, Medienkonzept in Ansätzen
Die Entwicklung des Schulprogramms geschieht mithilfe einer schulischen Steuergruppe bzw. anderer Organisationsformen der Entwicklungsarbeit entsprechend den Besonderheiten der Schulen. (SchulG § 3 (2))	ja	
Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit werden in festgelegten Abständen evaluiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Die Ergebnisse der Maßnahmen werden dokumentiert. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	
Konkrete Verbesserungsmaßnahmen werden geplant und nach einer festgelegten Reihenfolge durchgeführt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	teils	
Die Fach-, Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen sowie andere Gremien der Schule werden an der Umsetzung beteiligt. (SchulG § 3 (2)) (RdErl. MSW)	ja	

Fazit: Die Qualitätsmerkmale für die schulprogrammatische Arbeit werden von der Schule vollständig und in guter Qualität erfüllt. Die vorliegende umfangreiche Neufassung des Schulprogramms liefert mit ihren zahlreichen konzeptionellen Vereinbarungen eine solide Arbeitsgrundlage für zielorientierte weitere Arbeitsvorhaben.

Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Schulprogrammarbeit liegen in der Fokussierung der Steuergruppe auf die Koordinierung der Schulentwicklung im engeren Sinn, d.h. mit einer klaren Fixierung von Teilzielen, Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten und Zeitschienen. An diesem Instrument eines Qualitätszirkels können neben der Schulleitung und Lehrkräften auch Eltern und Schülerinnen und Schüler mitwirken. Die sachliche Kompetenz für eine derart gestaltete Schulentwicklungsarbeit ist im Gymnasium Waldstraße nachweislich vorhanden.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X				
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X			
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.		X			
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Die schulinterne Evaluation gelingt in guter, teils auch vorbildlicher Qualität

- durch eine im Schulleben fest verankerte, vielfältige Feedbackkultur, in die Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler einbezogen werden, z. B. bei regelmäßigen Befragungen von Eltern und Schülerinnen und Schülern am Ende der Erprobungsstufe, bei Rückmeldungen zur Klassenraumgestaltung, zum Förderunterricht etc.
- durch die Nutzung von Schüler- und Lehrerrückmeldungen zur Gestaltung des pädagogischen Klimas sowie zu Bausteinen der individuellen Förderung („Erweiterungsprojekt“) und zum Thema Hausaufgaben etc.
- durch konzeptionelle Überlegungen zur Weiterentwicklung der Evaluation von Unterricht (im Rahmen des Programms „Schüler als Experten für Unterricht“ = SEfU)
- durch die Verknüpfung interner Evaluationsvorhaben mit externem Feedback in der Landesinitiative „Komm Mit“ und der Bewerbung um das Zertifikat „Europaschule“
- durch die regelmäßige Auswertung der Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 in den betroffenen Fachkonferenzen und die daraus entwickelten Konsequenzen für den Unterricht.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen:

- durch die Zusammenfassung der zahlreichen internen Evaluationsvorhaben in einem Gesamtkonzept, das den Ist-Stand in Form einer Bestandsanalyse wiedergibt.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

Der Schule gelingt eine im Interesse von Bewahrung und Weiterentwicklung liegende Umsetzungs- und Jahresarbeitsplanung durch

- die beispielhafte Dokumentation des Entwicklungsstandes auf der Homepage der Schule
- die regelmäßige Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit (durch den sehr informativen Internet-Auftritt, am Tag der offenen Tür, im „Waldstraßen-Journal“ und elektronischen Newsletter, im Schul-Flyer und weiteren Broschüren zu Elementen des Schullebens, bei zahlreichen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule)
- den kalendarisch strukturierten und im Internet nachlesbaren Jahresterminplan und die detaillierten Arbeitspläne für die Schulverwaltung
- die Festlegung einer Jahresplanung auf der Ebene der Schulleitung, die Vorhaben und Verantwortlichkeiten und teilweise auch Zeitrahmen benennt
- die Steuerungsfunktion der regelmäßig tagenden erweiterten Schulleitung und der Steuergruppe, die sich für die Qualitätsbewahrung und -entwicklung der Schule verantwortlich zeigen.

Einschränkend gilt,

- dass konkrete Vereinbarungen mit den schulischen Gremien im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Evaluation zurzeit nicht vorliegen.

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>

## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### **Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6**

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.